Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 606

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 1. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Die Stellung des Reichstages zum Trunksuchtsgesetz.

Welche parlamentarischen Aussichten der neue Entwurf eines Gesetzes gegen die Trunksucht hat, so schreibt man uns aus Abgeordnetenkreisen, das läßt sich nicht so einfach bestimmen. Die Konservativen und Freikonservativen sind geborene Freunde eines solchen Gesetzentwurfs. Es sind zwar zumeist ihre politischen Gesinnungsgenossen, welche den Kartoffelspiritus herstellen; wenn sie also glaubten, daß der Gesetzentwurf den Schnapsgenuß im Großen und Ganzen vermindern könnte, so würden sie sicherlich keinen Anstand nehmen, sich dafür ebenso eine Liebesgabe auszubedingen, wie bei der Einführung der neuen Branntweinsteuer. Aber zunächst sind sie der Meinung, daß das Gesetz den Branntwein nicht an der Quelle, sondern erst im Zwischenhandel trifft, den Brenner kaum berühren und dafür mit desto größerer Schärfe auf Wirthe und Kleinhändler fallen wird. Deren Geschäftsverhältnisse interessiren sie aber an sich blutwenig, ebensowenig wie das dort verkehrende Publikum. Der Gutsherr versorgt sich und seine Leute aus dem eigenen Keller. Je mehr aber dem Krugwirth des Dorfes Polizeibeschränkungen auferlegt werden und er damit dem diskretionären Ermessen der Polizei, also in der Regel dem konservativen Gutsherrn in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher in die Hand gegeben wird, desto weniger wird der Schankwirth wagen, andere als konservative Wahlversammlungen bei sich zu dulden und andere als konservative Zeitungen bei sich aufzulegen. Die politische Gefolgschaft des in den unteren Kreisen der Dorfbewohner sehr einflußreichen Schankwirths wird dadurch für die konservativen Interessen nur noch fester begründet.

Wenn zudem noch irgend etwas daran gefehlt hat, die Schankwirthe und Kleinhändler dem Landrath botmäßig und den politischen Bestrebungen der Konservativen gefügig zu machen, so wird dies durch ein solches Gesetz herbeigeführt. Der Gendarm ist das politische Organ des Landraths. Das Feld der möglichen Uebertretungen von Seiten des Wirths und damit auch Abhängigkeit des Wirths von der Beobachtungsgabe des Gendarms wird durch das neue Gesetz in nie dagewesenem Umfange erweitert.

Konservative und Freikonservative sind daher von Hause aus eher geneigt, das Trunksuchtsgesetz noch zu verschärfen, als demselben eine ernsthafte Kritik in Bezug auf den beabsichtigten Zweck angedeihen zu lassen. Die Nationalliberalen aber haben schon bei dem Entwurf Gevatter gestanden. Die „Nationalzeitung" erinnerte erst soeben daran, daß Herr Miquel in der Leitung des Vereins der deutschen Gesellschaft gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wiederholt Aehnliches befürwortet hat. Sein Freund, der Oberbürgermeister Struckmann, mahnte, so lange er noch Reichstagsabgeordneter war, Herrn v. Bötticher alljährlich an die Vorlage eines solchen Gesetzes, und in der Petitionskommission nahmen sich die Nationalliberalen stets der einschlagenden Wunschzettel der Vereine für innere Mission und der Gefängnißgesellschaften auf das Eifrigste an. Hätten wir daher noch eine Kartellmehrheit, so würde jeder Widerstand gegen den Gesetzentwurf von Hause aus aussichtslos sein. Der frühere Entwurf eines Trunksuchtsgesetzes gelangte in der Session 1880 81 unter der Herrschaft einer solchen Kartellmehrheit an den Reichstag. Aber ehe er noch über das Kommissionsstadium hinaus gelangt war, hatten damals die Neuwahlen der Kartellmehrheit ein Ende gemacht. Der Entwurf wurde nicht wieder vorgelegt, bis er jetzt in verschärfter und erweiterter Form an das Tageslicht gelangt.

Was aus dem Entwurf diesmal wird, hängt von der Zentrumspartei ab. Der katholischen Geistlichkeit fehlt es durchweg nicht an Verständniß für die legitime Berechtigung geistiger Getränke und auch eines gewissen Wirthshauslebens. Orthodoxe Eiferer pflegen hier in der Minderheit zu sein. Aber die Führung in der Zentrumspartei haben zur Zeit Personen, die in der Anschauungsweise und in ihrem Interessenkreise sich in Nichts unterscheiden von den Junkern des Ostens. Viel Andere folgen ihnen um der lieben Einigkeit willen, welche nach Windthorsts Tode nicht in Frage gestellt werden dürfe. Dazu kommt ein gouvernementaler Zug, welcher auffordert mit der Regierung zu gehen, wo es nur irgend angeht. Genug, jener Widerstand, welchen die preußische Zentrumspartei in den 50er Jahren ähnlichen Maßnahmen in der Reaktion entgegensetzte, durch äußere Polizeimittelchen die Sittlichkeit zu fördern, ist heute nur eine fast sagenhaft verklungene Erinnerung. Es fragt sich nur, wie lange die Wählerkreise der Zentrumspartei es um der kirchenpolitischen Fragen willen sich gefallen lassen werden, in weltlichen Fragen mehr und mehr auf Bahnen geführt zu werden, welche innerlich auch großen Theilen der Zentrumspartei unmöglich genehm sein können.

In jedem Falle dürfte das Gesetz einer recht scharfen und eingehenden Prüfung von der linken Seite ausgesetzt werden. Es handelt sich zudem um eine Materie, für welche in den weitesten Kreisen des Volks praktisches Verständniß vorhanden ist. Die Gastwirthe verfügen im Lande über zahlreiche Vereinigungen zur Wahrung ihrer Interessen. Es dürfte nunmehr Seitens derselben an der Zeit sein, das gesammte Material ihrer Erfahrungen über die Handhabung der bestehenden polizeilichen Bestimmungen parlamentarischen Kreisen zugänglich zu machen. Denn naturgemäß wird sich namentlich an den polizeirechtlichen Theil des Gesetzes eine Erörterung und Prüfung auch des gesammten bestehenden Polizeirechts in Bezug auf Gast- und Schankwirthschaften knüpfen müssen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 31. August. In der nächsten Versammlung der Kellnerinnen soll ein sozialdemokratischer Abgeordneter referiren. Nach der Kellnerinnenbewegung ist schon wieder eine neue den weiblichen Theil der Arbeiterschaft berührende „Bewegung" entstanden, die Dienstmädchenbewegung. Wir stimmen der „Kreuzztg." darin bei, daß man diese Agitation der Sozialdemokratie unter den weiblichen Dienstboten nicht belächeln, sondern ernst nehmen soll. In Einem bleibt freilich die gegenwärtige Arbeiterinnenbewegung hinter der früheren zurück; es giebt keine rednerisch und agitatorisch geschulten Frauen mehr in der Berliner Sozialdemokratie. Aus der alten Bewegung ist nur eine Dame noch auf der Szene, die Apothekersfrau Emma Ihrer, bekannt als Kongreßreisende. Diese Dame hat ein vorzügliches Mundwerk, Gedanken aber hat sie bis jetzt nicht ausgesprochen. Sie ist eine nicht todtzumachende Schwätzerin. Auf dem Brüsseler Kongreß war sie anwesend als Vertreterin der Textilarbeiterinnen, außer ihr aber noch eine andere Berliner Dame, Fräulein Baader, gewählt in öffentlicher Volksversammlung als Mitvertreterin der Partei. Fräulein Baader ist als Rednerin unseres Wissens noch nicht hervorgetreten, aber sie gehört dem Vorstande der Arbeiterbildungsschule an und ist hier ein sehr einflußreiches Mitglied. Von den gewöhnlichen Agitatorinnen unterscheidet sie sich bedeutend. Sie ist einfach, prunklos, von keineswegs hübschen und regelmäßigen Gesichtszügen, aber diese Züge sind intelligent und nehmen für die Dame ein. Fräulein Baader ist übrigens einfache Arbeiterin. Ein anderer neuer Stern ist Fräulein Dmoch, die Vorsitzende des neu gegründeten Kellnerinnenvereins. Sie tritt jetzt in Versammlungen aller Art als Rednerin auf und wird wohl die Absicht haben, außer der reformirenden Thätigkeit in ihrem eigenen Beruf nach eine politische Rolle zu spielen. Uebrigens ist es ein unbestreitbares Verdienst des Fräulein Dmoch, durch die schonungslose Aufdeckung der traurigen Mißstände im Kellnerinnen-Gewerbe das Auge der Behörde auf Punkte hingelenkt zu haben, die ihrer Aufmerksamkeit bisher entgangen waren. Sodann würde noch Frau Sumann zu nennen sein. Diese intelligente Arbeiterfrau spricht ganz wie ein männlicher Sozialdemokrat, sie hat ganz das Entschlossene, Revolutionäre des „Genossen". Ja, sie erinnert geradezu an Bebel, der immer der Typus des sozialdemokratischen Arbeiters bleibt und wesentlich diesem Typischen die Bedeutung verdankt, die er besitzt, und die beinahe derjenigen Liebknechts gleichkommt. Aber wir hätten beinahe eine Dame vergessen, die doch selbst dafür sorgt, keinen Tag die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen zu verlieren: Fräulein Wabnitz. Sie ist schon aus der früheren größeren Arbeiterinnenbewegung bekannt und hat unstreitig großes Rednertalent. Allerdings macht es manchmal den Eindruck, als verstehe sie das von ihr Vorgetragene nicht ganz, auch wo es ziemlich vernünftig und richtig ist. Sie müßte also auswendig gelernt haben, was ein Anderer ausgearbeitet hat. Fräulein Wabnitz spielt auch eine Rolle in verschiedenen Sittlichkeitsvereinen. Die Genannten sind nun aber auch alle Damen, die gegenwärtig in der sozialdemokratischen Arbeiterinnenbewegung hervortreten. Vielleicht erstehen neue Agitatorinnen aus den Dienstmädchen, in welchem Falle wir auf unser heutiges Thema zurückkommen werden. — — Das vergebliche Forschen der Polizei nach dem Raubmörder Wetzel dient gerade nicht zur Erhöhung ihres Ansehens, zumal der Mörder so sorglos und fast herausfordernd aufgetreten ist. An einer irrthümlich für Wetzel gehaltenen Persönlichkeit wäre gestern beim Rathhause ohne das Hinzukommen der Polizei eine unverdiente Lynchjustiz geübt worden. Man hatte eine Aehnlichkeit zwischen ihr und dem an den Anschlagssäulen sichtbaren Bilde des Raubmörders bemerkt. Dieses Bild zeigte beiläufig, daß ein anderes, vom „Lokalanzeiger" gebrachtes nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit dem Raubmörder hatte. Dabei brüstete sich dieses Blatt, daß man nach dem Bilde den Mörder gewiß rekognosziren könne, und daß es somit zur Ergreifung des Wetzel beitrage. Da gar keine Aehnlichkeit vorhanden war, so hat das Blatt offenbar keine weitere Absicht gehabt als die, die Neugier zu befriedigen, der Sensation zu dienen. Wir sind hiernach in Berlin glücklich so weit, daß ein Tagesblatt das Bildniß eines interessanten Mörders bringt. Auch ein Fortschritt im Preßwesen, aber keiner, auf den man neidisch sein kann. Eine befremdliche Thatsache, die wohl noch die Behörden beschäftigen wird, wollen wir im Anschluß hieran mittheilen. An vielleicht hundert Anschlagssäulen, jedenfalls an den meisten, die wir daraufhin ansehen konnten, waren gestern Abend die Photographien des Mörders kunstgerecht entfernt. Auf die Verübung eines gelegentlichen Unfugs kann diese auffällige Erscheinung nicht zurückzuführen sein. Die Bilder waren mit großem Geschick und offenbar überall von denselben Händen beseitigt worden. Im Publikum äußerte sich vielfach die Meinung, daß man es mit einer That von antisemitischen Fanatikern zu thun habe. Betrübender Weise muß konstatirt werden, daß unmittelbar nach dem Morde in gewissen Kreisen eine Gefühlsrohheit, die man zur Ehre unserer Bevölkerung nicht für möglich gehalten hätte, in vollendeter Gleichgiltigkeit gegen das Opfer des Mörders excedirte. Eine Aufklärung in Bezug auf die massenhafte und zweifellos systematisch durchgeführte Entfernung der Photographieen scheint uns dringend wünschenswerth. Es handelt sich um eine Strafthat und nicht bloß um einen Unfug. In der Unterschlagung der Anhaltspunkte für eine etwaige Entdeckung des Mörders sehen wir eine Vorschubleistung für den Verfolgten, ein Vergehen also, das das Strafgesetzbuch ahndet.

Breslau, 29. August. Die sozialdemokratische „Volkswacht" berichtet: Jene Personen, die in ihrer Eigenschaft als Setzer, Korrektor, Metteur und Drucker an der technischen Herstellung des Artikels: „Brotzoll" beschäftigt gewesen, wurden heute amtlich vernommen und werden nun als der Beihilfe zur Majestätsbeleidigung verdächtig angeklagt werden.

Elberfeld, 30. August. Die Zahl der Arbeitslosen mehrt sich täglich und die Noth der Leute wird immer größer. Gegenwärtig mag sich die Zahl der beschäftigungslosen Personen auf annähernd 1000 belaufen. Eine von diesen gestern gewählte Deputation ist beim Oberbürgermeisteramt vorstellig geworden und es ist ihnen dort Aussicht auf Beschäftigung gemacht worden. Es wurde von der Deputation die Namhaftmachung der Arbeitslosen verlangt, welchem Wunsche durch Anfertigung einer Liste entsprochen werden wird.

Worms, 30. August. Nunmehr ist auch auf dem Lande das Brot um ein ganz Bedeutendes theurer geworden. Der Aufschlag beträgt 6 bis 8 Pfennig pro Laib. — Auch das Fleisch ist stellenweise in den letzten Tagen im Preise gestiegen.

Aus dem Saarkohlenrevier, 30. Aug. Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Das „Tohuwabohu" in dem großen bergmännischen Verein wird einmal aufhören, wenn der vielgenannte Warken, der wohl ein schneidiger Kämpfer im Anfang der Bewegung war, aber nichts weniger als ein besonnener Stratege ist, seinen Posten als Vorsitzender in fähigere Hände gelegt haben wird. Diese Einsicht dämmert bei den Bergleuten, ist aber bisher praktisch noch nicht zum Ausdruck gekommen. Warken ist ehrgeizig und sucht mit großer Energie und Zähigkeit der ihm nicht unbekannten mächtigen Gegenströmung Herr zu werden. Bisher ist es ihm gelungen; eine Neuwahl des Vorstandes könnte ihn indeß verderben. Die Bergleute halten an dem Bestehen des Rechtsschutzvereins selbst mit Zähigkeit fest und man darf es wohl als einen bedeutenden Irrthum bezeichnen, wenn die Parteien — vornehmlich die klerikale — vermeinen, aus dem jetzigen Wirrwarr des Rechtsschutzvereins für sich Nutzen ziehen zu können. Durch eine Mißwirthschaft, wie sie jetzt vorliegt, kann ein großer Abfall der Mitglieder stattfinden, das wird sich aber mit dem Tage ändern, wo der bergmännische Gewerkverein das leistet, was er leisten sollte. — „Die schönen Tage von Aranjuez für unseren Kohlenhandel sind vorüber," schrieb jüngst die „St. Joh. Ztg."; das Blatt wird Recht haben mit seiner Meinung, denn die Vorräthe sind gedeckt und die Industrie im Allgemeinen — die hiesige Eisenindustrie nicht ausgeschlossen — laborirt an einem Rückgange. Die Moselkanalisation, die Kanalisirung der unteren Saar und die Tieferlegung der elsaß-lothringischen Kanäle kann die einheimische Gesammtindustrie einzig und allein dauernd heben und auf eine feste unverrückbare Grundlage stellen. Was soll man — nur um eines zu erwähnen

— zu der Thatsache sagen, daß die so viele Meilen weiter nordwärts gelegenen belgischen Kohlen im Süden — Mühlhausen, Elsaß u. s. w. erfolgreich mit unseren Saarkohlen konkurriren? Das bedingt allein die größere Leistungsfähigkeit des französischen Ostkanals unseren Kanälen gegenüber.

Gießen, 30. August. Auch die hiesigen Bäcker haben mit Wirkung vom 1. September ab den Brotpreis für alle Sorten um 2 Pfennig pro Kilo erhöht.

Aus dem Erzgebirge, 30. August. Wie sächsische Blätter berichten, soll die Steuerbehörde verschiedene Kinderspielkarten, wie Wahrsagekarten und ähnliche als steuerpflichtig erklärt haben. Derartige Spielzeuge werden in der Gegend von Annaberg hergestellt und vielfach auch an Berliner Grossisten verkauft. Bei Annaberger Fabrikanten sollen derartige fertige und und unfertige Waaren, Platten und Materialien Seitens der Steuerbehörde mit Beschlag belegt sein. Sollte dieselbe wirklich derartige Kinderspielsachen für stempelpflichtig erklärt haben, so ist doch wohl nicht ausgeschlossen, daß bei näherer Erörterung der Angelegenheit diese Verfügung aufgehoben wird. Durch dieselbe würde die sächsische Spielwaarenindustrie voraussichtlich schwer geschädigt, da die Verkaufspreise derartiger Spiele so gering gehalten werden müssen, daß sie einen Stempel nicht tragen können.

Halle, 30. Aug. Eine Mittheilung über das seltsame Verfahren einer Innung gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Merseburg bringt das „Hallesche Volksblatt". Vorausgesetzt, daß die Nachricht der Wahrheit entspricht, erscheint sie sehr geeignet, die Zwangsverhältnisse des Innungswesens zu beleuchten. Das genannte Blatt, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilung überlassen müssen, schreibt: Die Innung der Baugewerksmeister hatte beschlossen, daß jeder bei ihnen beschäftigte Maurer und Zimmerer an der Aufstellung theilzunehmen habe . . . Zur „Theilnahme an der Festlichkeit" waren die Arbeiter durch Plakate folgenden Inhalts „eingeladen" worden: Montag, 24. August, Nachmittags 1½ Uhr, haben sich sämmtliche Maurer- und Zimmergesellen in der Funkenburg zu versammeln, um an dem Festzuge theilzunehmen. Diejenigen, welche ausbleiben, sind von der Arbeit entlassen oder zahlen 6 Mark Strafe." Nach § 134b der Gewerbeordnung haben Geldstrafen die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohns nicht zu überschreiten. Für Fernbleiben von einer Festlichkeit aber können Strafen nicht auferlegt werden.

Dresden, 30. Aug. Ein Schneidermeister aus dem benachbarten Neucoschütz und dessen Ehefrau, die auf die kirchliche Trauung verzichtet hatten, wurden kürzlich nach vergeblichen Versuchen des Ortsgeistlichen vor die hiesige Amtshauptmannschaft vorgeladen zur „Entgegennahme einer mündlichen Bescheidung in Sachen ihrer Trauverweigerung." Im Falle ihres Nichterscheinens ist beiden Betheiligten eine Ordnungsstrafe von je fünf Mark angedroht worden. Das Recht der Amtshauptmannschaft zu sochem Vorgehen ist jedenfalls stark anzuzweifeln.

Ulm, 30. Aug. Einen interessanten Einblick in die Motive antisemitischer Agitation erhält man, wenn man die Entwickelung der „Ulmer Schnellpost" beobachtet. Dieses Blatt ist ganz plötzlich in das antisemitische Fahrwasser hineinbugsirt und hat damit einer ehrenvollen liberaleren Vergangenheit einen Schlag ins Angesicht versetzt. Um die „Judenhetze", für die hier in einer alten freien Reichsstadt mit einem gefesteten kräftigen Bürgerthum freilich kein ergiebiger Boden ist, etwas wirksamer gestalten zu können, putzte sie dieselbe mit niedrigen persönlichen Angriffen auf und richtete den also vergifteten Pfeil zugleich gegen die Demokratie. Rechtsanwalt Mayer hierselbst, der zugleich Jude und Demokrat ist, nahm den hingeworfenen Handschuh auf und beleuchtete in einer Versammlung des Freien Volksvereins energisch die Handlungsweise des Blattes. Dabei stellte es sich denn heraus, daß sich die „Ulmer Schnellpost" erst vor Jahresfrist an „Judenthum und Demokratie" verkaufen wollte und der Verkauf nur deshalb nicht zu Stande kam, weil ihr Verleger einen überschwenglichen Preis forderte. Die hiesige Volkspartei gründete deshalb lieber ein eigenes Organ, die „Ulmer Zeitung", die rasch emporblühte. Durch diese Konkurrenz sah sich die „Ulmer Schnellpost" mehr und mehr zurückgedrängt. Um sich der Vergessenheit zu entreißen und dem chronisch gewordenen Abonnentenschwund abzuhelfen, ward sie alsdann über Nacht antisemitisch. Dabei ist nun das Interessante, daß sowohl Verleger wie Redakteur dieses Blattes Freimaurer sind — also Freimaurer als Judenhetzer! Ja, der Redakteur ist erst vor wenigen Wochen auf sein dringendes Bewerben hin in diesen Bund aufgenommen worden, hat also erst kürzlich feierlich gelobt, Humanität und Nächstenliebe hochzuhalten. Natürlich trifft die hiesige Loge kein Verschulden an der Ausartung dieser ihrer Mitglieder, sie hat vielmehr gleich nach dem Ausbruch der Hetze den beiden Herren energisch nahegelegt, die Konsequenzen aus ihrem, mit den gelobten Pflichten eines Maurers nicht vereinbarlichen Auftreten zu ziehen, sodaß diese sich veranlaßt sahen, schleunigst ihren Austritt aus der Loge anzuzeigen. Es wird kaum anfechtbar sein, wenn Herr Rechtsanwalt Mayer diesen plötzlichen Gesinnungsumschwung mit Motiven des Geschäftes in Verbindung brachte. Dieser Eindruck ist ein so starker, daß das Verhalten der „Schnellpost" einer allgemeinen Verurtheilung anheimfällt — sowohl wegen der Motive, als der Art ihrer Ausschreitungen gegen eine Bevölkerungsklasse, der man speziell in Ulm keine berechtigten Vorwürfe machen kann.

Augsburg, 30. August. Die sozialdemokratische Bewegung war in unserer Stadt bisher aus verschiedenen Gründen trotz der starken Arbeiterbevölkerung (ca. 33 000 Arbeiter) ziemlich stille, nunmehr scheint die Partei aber den hiesigen Boden rationell beackern zu wollen. Zu diesem Zweck werden demnächst die Herren Liebknecht und Bebel auf der Bildfläche erscheinen. Zu gleicher Zeit auch wird eine sozialdemokratische Zeitung — die erste am Ort — ins Leben treten. Das Unternehmen soll gesichert werden durch Antheilscheine im Betrage von 5 Mark. In einer soeben abgehaltenen Versammlung wurde bekannt gemacht, daß sie in Ratenzahlungen von 50 Pfennig eingelöst werden können. Insbesondere soll die Zeitung auch das Land für die Sozialdemokratie einheimsen. Diese Absicht wird wohl einfach daran scheitern, daß sie auf dem Lande (die Landschwaben sind bekanntlich renitent konservativ) nicht gelesen wird.

Oldenburg, 30. August. In Oldenburg geben eine Anzahl Kaufleute der Kolonialwaarenbranche, im Hinblick auf die Theuerung, Nahrungsmittel wie Reis, Mehl, Bohnen, Erbsen, Kaffee, Schmalz &c. an nachweislich bedürftige und unbescholtene Familien zu Einkaufspreisen ab. Die „Weser-Ztg." empfiehlt dies humane Vorgehen zur Nachahmung.

Rußland und Polen.

* Wie man dem „Standard" aus Moskau meldet, hat der Minister des Innern an die Gouverneure der neun westlichen Provinzen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, Maßregeln zu ergreifen, damit die gegen die Juden gerichteten Gesetze vom 10. Juli 1864 und 2. Mai 1882 strenge durchgeführt werden. Alle seit dem letzten Datum von Juden eingegangene Kontrakte wegen Pachtung oder Ankauf von Land und Häusern solle für ungiltig erklärt werden. Die aus Moskau vertriebenen Juden werden jetzt von der Polizei gezwungen, Schriftstücke zu unterzeichnen, in welchen sie erklären, daß sie die Stadt freiwillig verlassen. — Der Senat hat kürzlich, wie die „Lodzer Ztg." mittheilt, in Betreff der Bestrafung israelitischer Familien, deren Angehörige sich der Ableistung der Militärpflicht entziehen, eine wichtige Entscheidung getroffen. In einem Städtchen verschwand vor der Aushebung ein Israelit im militärpflichtigen Alter. Die Rekrutirungs-Kommission verurtheilte die Familie desselben zur Zahlung einer Geldstrafe von 300 Rubel, die Familie verweigerte aber die Zahlung, indem sie den Taufschein jenes Verschwundenen vorzeigte und auf Grund dessen die Aufhebung jeglicher Solidarität mit ihm zu beweisen suchte. Der Senat, zu dessen Entscheidung die Sache gelangte, befreite die Familie des Entlaufenen von der Strafzahlung und zwar auf Grund dessen, daß — sobald ein Israelit zum Christenthum übertritt, die Familie aufhört, für ihn verantwortlich zu sein.

* Der bekannte amerikanische Journalist und Schriftsteller Harold Frederic, dessen interessantes Buch über Kaiser Wilhelm wir jüngst erwähnt haben, ist dem „Daily Chronicle" zufolge von einer Reise nach Rußland zurückgekehrt, wo er die Judenfrage studirt hat. Er glaube, daß die russische Regierung nicht nur die Juden, sondern auch die Deutschen zu vertreiben beabsichtige, was eine ernste Schädigung des russischen Handels zur Folge haben würde, da derselbe zum großen Theil in den Händen von Juden und Deutschen liegt. Enthüllungen über skandalöse Vorgänge in der Verwaltung stünden in Aussicht.

* **Petersburg,** 28. August. Der Pariser „Matin", zu dessen Spezialitäten unter Anderem tendenziöse Nachrichten über Finland gehören, berichtete dieser Tage über eine Reise des Kaisers Alexander III. nach dem Großfürstenthume, welche angeblich zu dem Zwecke unternommen worden wäre, die Volksstimmung in Finland unmittelbar kennen zu lernen. Angehängt war an diese Behauptung die Ankündigung, daß in Petersburg gegenwärtig Vorbereitungen getroffen würden, um die Russifizirung des Großfürstenthums zum Abschlusse zu bringen. Diese Darstellung ist, soweit ihr überhaupt Thatsachen zu Grunde liegen, einer Mißdeutung derselben entsprungen. Zunächst ist festzustellen, daß der Zar im Laufe dieses Sommers überhaupt keinerlei Reise von politischem Anstrich nach Finland unternommen hat. Der Zar hat sich heuer zweimal auf finnischen Boden befunden. Das erstemal handelte es sich um einen zum Vergnügen unternommenen Ausflug nach dem finnischen Archipel, wie er sich alljährlich wiederholt. Das zweite Mal ist der Monarch überhaupt nur auf sehr kurze Zeit in Willmanstrand erschienen, um über die im dortigen Lager mit russischen Truppen vereinigt gewesenen finnischen Truppen eine Revue abzunehmen. Was die Ankündigung des Pariser Blattes über weitere Pläne der russischen Regierung zur Vollendung der Russifizirung des Großfürstenthums betrifft, kann versichert werden, daß man sich in Petersburg zur Zeit überhaupt mit keinerlei neuen Maßregeln betreffs Finnlands befaßt. Wie ungenügend oder falsch unterrichtet der „Matin" über die politische Lage in Finnland ist, erhellt unter Anderem auch aus seiner Behauptung, daß die Finnländer in dem Festhalten an ihren autonomen Einrichtungen hauptsächlich von deutscher Seite bekräftigt werden. Ein derartiger Einfluß geht, wie Jeder, der die Dinge aus der Nähe beobachtet, wissen muß, durchaus nicht von Deutschland, sondern von Schweden aus.

Der kürzlich in Moskau abgehaltene kirchliche Kongreß, dessen Aufgabe die Ausarbeitung von Maßregeln zur Bekämpfung des in Rußland überhandnehmenden Sektenwesens bildete, hatte in erster Linie die Berathung der gegenüber dem Stundismus zu unternehmenden Schritte zum Gegenstande. Man räumt wohl ein, daß die Lehren des Stundismus nicht einiger trefflicher Grundsätze entbehren, wie die Enthaltung von Tabakgenuß und von geistigen Getränken, die Verpönung von Schimpf- und Schmähworten u. s. w.; dem stehen aber viele andere Grundsätze gegenüber, welche in kirchlichen und außerkirchlichen Kreisen das größte Bedenken erregen müssen. So die Behauptung, daß es auf Erden keine andere Autorität als die göttliche geben dürfe, die Verwerfung des Eides, des Heeresdienstes, des Gerichtswesens und überhaupt der meisten Einrichtungen, welche die Grundlage der gegenwärtigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung bilden. Eine naturgemäße Folge dieser Lehren, betont man, sei die Abwendung von den geschichtlichen und religiösen Ueberlieferungen Rußlands, und dazu komme, daß die Stundisten aus der Verwandtschaft ihrer Lehren mit denjenigen des lutherischen Glaubens kein Hehl machen, so daß die Anhänger dieser Sekte als gefährliche Vertreter deutscher Anschauungen und deutschen Einflusses innerhalb des russischen Volkes angesehen werden müssen. Es ist daher nicht die orthodoxe Kirche allein, welche den Kampf gegen den Stundismus aufnehmen will, sondern es stehen an ihrer Seite die Regierung sowie die öffentliche Meinung des Landes. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß den Maßregeln, welche aus den Beschlüssen des Eingangs erwähnten Kongresses hervorgehen, die Zustimmung der Regierung sowie die Billigung der Bevölkerung zu Theil werden wird.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 28. August. Daß ein neuer Minister für Waterstaat, Handel und Industrie auftritt, ist im Interesse der beiden letzteren Verkehrszweige nur zu wünschen, denn der bisherige Minister Havelaer, der im Anfang zu so schönen Hoffnungen berechtigte, scheint es im letzten Jahre oder in der letzten Zeit seiner Amtsführung geflissentlich darauf angelegt zu haben, solche Maßregeln zu ergreifen oder zuzulassen, welche Handel und Verkehr geradezu lahm legen müssen. Statt der Maatschappy tot exploitatie van Staatsspoorwegen (Gesellschaft zur Betriebsführung der Eisenbahnen; diese sind zwar Eigenthum des Staates, sind aber von diesem einer Gesellschaft zum Betrieb übergeben) tüchtig auf die Finger zu sehen, läßt man diese ruhig

---

t. Die internationale elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt am Main.

(Original-Bericht der „Pos. Ztg.")

VIII.

Frankfurt, 29. August.

Mit der elektrischen Beleuchtung dürfte in absehbarer Zeit die elektrische Kraftübertragung an Bedeutung wetteifern, indem dieselbe ein ebenso vorzügliches Mittel abgiebt, fernab von den Bedarfsorten gelegene Wasserkräfte für jene zu verwerthen, wie sie in den Städten die Werkstätten des Kleingewerbes von einer elektrischen Zentrale aus mit Arbeitskraft zu versorgen gestattet. Aus einer solchen Kraftabgabe wiederum werden die Zentralen einen um so größeren Nutzen zu ziehen vermögen, als der Bedarf der Werkstätten vorzugsweise in die Tagesstunden fällt, während welcher sie selbst für die Beleuchtung wenig oder gar nicht in Anspruch genommen sind. In Amerika ist die Verwendung der Elektrizität für motorische Zwecke bereits um Vieles weiter gediehen als bei uns, und es ergab sich daher für die Ausstellung die ganz besondere Aufgabe, die Leistungsfähigkeit und Annehmlichkeit elektrischer Triebwerkseinrichtungen vornehmlich auch für das Kleingewerbe darzuthun. Demzufolge ist in den beiden Werkstattsgebäuden eine ganze Reihe solcher Betriebe vorgeführt, welche die vorzügliche Anwendbarkeit der Elektromotoren theils an größeren zur Bewegung der mittelst Riemenvorgelege die einzelnen Arbeitsmaschinen beeinflussenden Transmissionen dienenden Exemplaren, theils an kleineren und kleinsten direkt mit den Arbeitsmaschinen verbundenen Ausführungen darthun. Wird auch naturgemäß der Wirkungsgrad, d. h. das Verhältniß zwischen empfangener und wieder abgegebener Energie bei einem kräftigen Elektromotor stets größer sein als bei solchen kleinen Maschinen, so verdienen doch gerade die letzteren um so höhere Berücksichtigung, als sie der großen Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des elektrischen Betriebs überhaupt durch den Fortfall aller Treibriemen noch die größte Sicherheit und Gefahrlosigkeit zugesellen.

Zweifellos ist der Elektromotor die einfachste, leichtest zu bedienende und zu unterhaltende Kraftmaschine, welche dem Kleingewerbe gegenwärtig zur Verfügung steht. Wie eine Dynamo bei schneller Umdrehung ihres Ankers oder Induktors, d. h. des oben näher besprochenen Spulenringes, also unter Aufwand von mechanischer Arbeit Strom erregt, so vermag sie umgekehrt mechanische Arbeit zu leisten, wenn sie in ihren Drahtwindungen von einem Strome durchflossen wird. Von der Achse des hierbei in schnelle Umdrehung versetzten Ankers läßt sich jenes Arbeitsvermögen mittelst Riemenscheibe und Riemen entnehmen und auf die Transmission oder die Arbeitsmaschinen übertragen, auch können die letzteren oftmals direkt an die Ankerachse angekuppelt werden. Ein Elektromotor enthält demnach an beweglichen Theilen nur eine einzige, sicher gelagerte Welle, sodaß er kaum einer Bedienung bedarf; bei seiner Leichtigkeit kann er überall, auch in Etagen, ohne besondere Fundamentirung aufgestellt werden, und sein Raumbedürfniß ist so gering, daß er in irgend einer Ecke, selbst unter einem Tische Platz findet. Die Kraftzuführung erfolgt lediglich mittelst zweier Leitungsdrähte, das Umlegen und Einstellen einer Kurbel genügt, ihn alsbald mit beliebiger Geschwindigkeit umlaufen zu lassen. Kein Dampfkessel, keine Gasleitung ist erforderlich, jede Feuers- oder Explosionsgefahr ausgeschlossen. Zudem kann die Einrichtung derart getroffen werden, daß die treibende Kraft bei Gefährdung einer Person durch das Triebwerk vermöge eines Drucks auf einen der zahlreich im Arbeitslokal vertheilten Druckknöpfe eine so starke Bremswirkung ausübt, daß fast augenblicklich der Stillstand des ganzen Werkes erfolgt. Außer den bereits mehrfach erwähnten, theilweise sehr starken Elektromotoren zum Betriebe der großen Pumpen, der Ballonwinde, des Personenaufzugs im Aussichtsthurm u. s. w. werden in den Werkstätten-Gebäuden Nadelfabrikationsmaschinen, Näh- und Stick-Maschinen, Glas-, Linsen-, Brillen-, Diamant- und Schmirgel-Schleifmaschinen, Glasspinn-Maschinen, Seifenfabrikations-Maschinen, Müllereimaschinen, typographische und lithographische Schnellpressen, Holzbearbeitungsmaschinen aller Art, Misch- und Knetmaschinen, Schuhfabrikations-Maschinen, Drehbänke für Maschinenbauer, Mechaniker und Uhrmacher, Konditorei-Maschinen, eine Waschanstalt und eine komplete Molkereieinrichtung u. s. w. in vollem Betriebe mittelst elektrischer Kraftmaschinen vorgeführt. Hier folgt ferner ein mächtiger Fabriklaufkrahn spielend der lenkenden Hand, dort hebt eine Winde mittelst eines Elektromagneten von 1000 Kilo Tragkraft schwere, mit Ketten und Haken nicht wohl zu erfassende Eisenstücke, und an einer anderen Stelle wieder löthet, schweißt und gerbt man mittelst Elektrizität. Die zu schweißenden Metalle werden mit den Polen einer starken Elektrizitätsquelle von niedriger Spannung verbunden und gegeneinander gepreßt; in wenig Minuten ist der Prozeß selbst bei starken Stücken beendigt und es läßt sich auf diese Weise nicht nur Schmiedeeisen mit Schmiedeeisen, sondern auch mit Gußeisen, Stahl, Kupfer und dergleichen vereinigen. Beim Löthen werden die beiden Metallstücke mit den abgeschrägten Kanten aneinander gestoßen und mit ihnen der eine Pol der Stromquelle verbunden, während an den zweiten Pol ein zugespitzter Kohlenstab befestigt ist. Berührt man nun mit dem letzteren zunächst die Arbeitsstücke an der mit Stückchen desselben Metalls ausgefüllten Löthfuge, um von dieser die Kohle alsbald wieder etwas zu entfernen, so bildet sich der bekannte Lichtbogen, in dessen intensiver Hitze die Ränder wie Wachs zusammenlaufen. Führt man nun die Kohle schnell die Fuge entlang, so bildet sich eine unverwüstliche Löthnaht, die an Festigkeit selbst die Nietung übertrifft. Der Gerbprozeß endlich wird durch die Einwirkung des elektrischen Stromes derart beschleunigt, daß er in 6 bis 7 Tagen beendigt ist, während das alte Verfahren 8 bis 12 Monate erfordert. Das erhaltene Leder erweist sich bei der Untersuchung völlig lohgar und zeigt sogar eine wesentlich höhere Zerreißungsfestigkeit und Elastizität, als das auf gewöhnlichem Wege erzeugte.

Wie die hohen Temperaturen, welche starke, schwachgespannte, in Leitern von verhältnißmäßig geringem Querschnitt fließende Ströme hervorrufen, beim elektrischen Schweiß- und Löthverfahren nutzbar gemacht werden, so eröffnen dieselben eine glänzende Perspektive in eine glücklichere Zukunft, die sich der Elektrizität allgemein zum Heizen und Kochen bedienen wird. Schon heute sieht man auf der Ausstellung kleine Kochapparate, welche in spiegelblankem Metallgefäß 1 Liter Wasser binnen 3 Minuten zum Sieden bringen. Freilich mag ein solcher Apparat sich im Gebrauch gegenwärtig etwas theurer stellen, als ein Gas- und Petroleumkocher; zweifellos aber ist er in Bezug auf Annehmlichkeit und Reinlichkeit von idealer Vollkommenheit.

Kurz sei hier endlich noch der Anwendung der elektrischen Kraftübertragung zur Bewegung von Fahrzeugen gedacht, wie sie auf der Ausstellung durch die beiden elektrischen Boote, sowie durch die Straßenbahnen und die Grubenbahn zur Anschauung gebracht ist. Die „Elektra" von Siemens und Halske, deren Akkumulatorenbatterie am Quai von der Centrale aus geladen wird, verfügt mit einer Ladung über eine dreistündige Fahrzeit, während die von der Firma Escher, Wyß und Cie. in Gemeinschaft mit der Maschinenfabrik Oerlikon ausgestellte „Zürich" mittelst 10pferdigen Motors während acht Stunden eine Geschwindigkeit von 12 Kilometern per Stunde im stillen Wasser einzuhalten vermag. Bei den Straßenbahnen sind die Motoren unter dem Wagen auf einem besonderen, von den Achsen getragenen Gestell gelagert. Die Stromzuführung erfolgt bei beiden Bahnen durch eine oberirdisch auf Stangen gelagerte Drahtleitung, von welcher der Strom bei Siemens durch einen Schleif-, bei Schuckert durch einen Rollenkontakt entnommen und bei beiden wiederum durch die Schienen zurückgeführt wird. Siemens läßt zeitweilig auch einen mit Akkumulatoren ausgerüsteten Wagen laufen, während Schuckert die aus Schönheitsrücksichten in größeren Städten vorzuziehende unterirdische Stromleitung nachträglich auszuführen beabsichtigt. Die Wagen selbst fassen reichlich 40 Personen und verrichten tadellos ihren Dienst. An einem der letzten Sonntage waren auf der Mainbahn bis ½9 Uhr Abends mit einem Wagen etwa 4400 Personen befördert worden. Den Pferdebahnen und Dampfstraßenbahnen gegenüber bieten diese elektrischen Verkehrsmittel in der beliebig regulirbaren Geschwindigkeit, in der Möglichkeit des fast augenblicklichen Rückwärtsfahrens, in der Beseitigung von Rauch und Ruß, in dem geräuschlosen Betrieb u. s. w. so wesentliche Vortheile, daß die ursprünglich deutsche, namentlich in Amerika bereits in ausgedehntem Maße benutzte Erfindung auch in ihrer Heimath demnächst häufiger zur Ausführung gelangen wird.

gewähren und ausschließlich die Interessen ihrer Aktionäre beherzigen. Wer z. B. an einem Sonnabend die Reise von Amsterdam nach Brüssel machen muß, wird sich über den beständigen Wagenmangel ärgern, und der Reisende erster Klasse, der einige Minuten vor Abgang des Zuges ankommt, ist häufig froh, noch in einem Wagen dritter Klasse Unterkunft zu finden; dies wiederholt sich Woche für Woche, ohne daß der Minister sich veranlaßt sah, Abhilfe zu schaffen. Ferner hat die Gesellschaft die Abonnementspreise dritter Klasse um 50 Prozent erhöht, wodurch hunderten von ärmeren Reisenden, die den Binnenhandel vermitteln, einfach das Nrot aus dem Munde genommen wird; alle Vorstellungen derselben beim Minister haben nichts gefruchtet. Neuerdings giebt sich die Gesellschaft Mühe, den Viehhandel im Norden systematisch zu Grunde zn richten, indem sie mit Personenzügen kein Vieh mehr befördert und dafür nur Güterzüge zuläßt; die Folge davon ist, daß das auf den nördlichen Märkten gekaufte Vieh überall zu spät ankommt und das Ausland dem niederländischen Viehhandel dadurch verloren geht; ausländische Händler, namentlich Belgier, bleiben bereits weg. Trotz der dringendsten Vorstellungen hat sich die Gesellschaft noch nicht veranlaßt gesehen, diese Maßregel zurückzunehmen. Hoffentlich wird der neue Minister ein offeneres Verständniß für solche Zustände haben; jedenfalls haben Diejenigen nicht unrecht gehabt, welche ihre Meinung dahin äußerten, daß an die Spitze des genannten Departements ein Kaufmann mit weitersehendem Blick als ein bloßer Techniker gestellt werden möchte.

In Amsterdam handelt es sich um die Ernennung eines neuen Bürgermeisters. Ein solcher ist aber gar nicht leicht zu finden. Abgesehen von den nothwendigen Fähigkeiten, welche bei diesem schwierigen Amte erforderlich sind, gehört auch ein nicht geringer Reichthum dazu, um den mit dieser Stelle verbundenen Repräsentationspflichten gerecht zu werden; denn das auf 8000 Gulden bemessene Gehalt reicht kaum hin, um die offiziellen Mahlzeiten zu bestreiten, welche der Bürgermeister zu geben hat. Da das demokratische Element im Gemeinderath mit jeder Wahl zunimmt, so ist dieses Amt, das nach allgemeiner Anschauung noch über einem Ministerposten steht, im Augenblick nicht besonders begehrenswerth. Die Bürgermeister werden hier nicht von der Gemeinde oder vom Gemeinderath gewählt, sondern von der Regierung ohne jedwedes Präsentationsrecht des ersteren nur auf fünf Jahre ernannt; eine Wiederernennung nach dem Ablauf derselben ist zulässig.

Frankreich.

* **Paris,** 28. August. Schon seit einigen Monaten macht ein Gesetzentwurf, den der radikale Abgeordnete Pochon einbrachte, viel von sich reden. Danach dürfte kein Schüler, der Schulanstalten besucht, die von Geistlichen irgend einer Kategorie geleitet werden, zu den öffentlichen Prüfungen zugelassen werden und wäre den so Ausgeschlossenen der Zutritt zu allen Verwaltungsposten vom Staate besoldeten Aemtern und ins Heer versagt. Die radikalen Anhänger solch drakonischen Verfahrens jubelten neulich, als sie hörten, da und dort hätte ein Generalrath einen Wunsch im Sinne des Entwurfs geäußert. Freilich schwangen sich nur sechs Departemental-Versammlungen von 86 zu solcher Unduldsamkeit auf; aber wie Josef Reinach heute in der „République Française“ meint, es war noch immer ein halbes Dutzend zu viel. Der Direktor des Blattes Gambettas erhebt sich mit aller Macht „als Republikaner und als Sohn der Universität“ gegen eine Verletzung der Freiheit, wie Pochon sie aus Parteileidenschaft befürwortet, und was noch bedeutsamer, auch der intransigente Abg. Henry Maret, Chefredakteur des „Radical“, schreibt heute im gleichen Sinne. Er ist zwar ganz und gar damit einverstanden, daß die Feinde der Republik keine öffentlichen Aemter bekleiden sollen, aber das ist nach seiner Ansicht durchzuführen, ohne daß der freie Unterricht in Bausch und Bogen verdammt wird.

China.

* Wie aus Shanghai gemeldet wird, treibt eine Schaar von 500 Piraten in der Provinz Wenchon ihr Unwesen. Wo immer sie erscheinen, kennzeichnen Schandthaten und Verbrechen ihren Weg. Ganze Dörfer sind in Flammen aufgegangen und zahlreiche Personen ums Leben gekommen. Die Piraten gehen darauf aus, Gefangene von Rang und Einfluß zu machen, um sie gegen hohes Lösegeld wieder freizugeben. Unter den so Gefangenen befindet sich auch der Neffe und einzige Verwandte eines reichen alten Mannes, welcher in einer Entfernung von 3 Li von Wenchon lebt. Ihr wiederholtes Ansuchen, das Lösegeld zu senden, war jedes Mal von einzelnen Körpertheilen des unglücklichen Knaben begleitet. Einmal sandten sie ein halbes Ohr, ein anderes Mal ein Stück Haut von seinem Rücken. Als der Ver. Staaten-Konsul in Wenchon sich von der beunruhigenden Sachlage überzeugt hatte, ergriff er, soweit ihm möglich, Maßnahmen zum Schutze der bedrohten Bevölkerung, und hielt deshalb wiederholt Berathungen mit den Lokalbehörden ab.

Lokales.

Posen, 31. August.

* **Der Schriftsteller-Verband Bezirks-Verein II (Schlesien und Posen).** Am Freitag, 28. cr., fand in Breslau eine außerordentliche Versammlung des Bezirks II des deutschen Schriftsteller-Verbandes statt, welche zahlreich besucht war. Die Versammlung eröffnete nach 8 Uhr Abends der Vorsitzende, Schriftsteller G. A. Weiß. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung über die auf der Tagesordnung der diesjährigen allgemeinen Versammlung des Verbandes gestellten Anträge. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des literarischen Bureaus des Verbandes und die Erfolge derselben und kam zu dem schon früher kundgegebenen Resultat, daß das Bureau durchaus nicht die an dasselbe geknüpften Erwartungen erfülle und einer Neugestaltung bedürftig sei. Hierauf folgte die Berathung über die für den vierten allgemeinen Verbandstag am 12., 13. und 14. September cr. in Berlin von verschiedenen Mitgliedern und Bezirksvereinen gestellten Anträge. Es entspann sich eine lebhafte Debatte über die einzelnen zur Besprechung gelangenden Anträge mehr interner Natur. Die Versammlung beschloß, einzelne zu unterstützen, andere abzulehnen. Ein von M. Goerlich gestellter Antrag, den Verbandstagen in Zukunft stets Bezirksversammlungen vorangehen zu lassen, fand einstimmige Annahme.

—e. **Zur Arztfrage bei den Krankenkassen.** Die Mitglieder der Ortskrankenkassen unterstehen bekanntlich dem Arztzwange, so daß jedes Kassenmitglied gezwungen ist, nur den Arzt zu konsultiren, welcher von der Kasse honorirt wird. Ausnahmen werden nur in dringenden Fällen gestattet, auch können Spezialärzte mit Erlaubniß des Vorstandes zugezogen werden. Es hat sich nun in verschiedenen Kreisen der Kassenmitglieder eine gewisse Verstimmung gegen diese Art von Bevormundung der Kranken bemerkbar gemacht. Der Wunsch geht dahin, daß jeder Kranke sich von demjenigen Arzte behandeln lassen kann, zu dem er das größte Vertrauen hat. Natürlich muß dies stets ein staatlich approbirter Arzt sein. Eine Besprechung und Abstimmung über die Frage, ob Zwangs-Aerzte oder freie Arztwahl hat nun der Zentralausschuß der Berliner ärztlichen Bezirksvereine unternommen, es stimmten von 836 Aerzten 685, also ungefähr 80 Prozent unbedingt für freie Arztwahl, während nur 151, also noch nicht 20 Prozent, sich unbedingt gegen dieselbe erklärten. Von den Berliner Aerzten sind mithin vier Fünftel für die Einführung freier Arztwahl, während nur ein Fünftel für das Zwangssystem in Form der Kassenärzte ist. Das Motiv für den Ausfall der Abstimmung liegt bei den Aerzten vornehmlich in der Geldfrage, da namentlich die tüchtigeren Aerzte so mit Patienten versehen sind, daß die pauschalsummarische Vergütung auf jeden einzelnen Patienten nur einige Mark ausmacht, während bei den weniger begehrten Kassenärzten die Pauschalsumme ausreichend erscheint. Die freien Hilfskassen in Berlin haben theilweise freie Arztwahl eingeführt und zwar aus dem Grunde, weil dadurch eine bessere Kur und Behandlung des Kranken ermöglicht wird, während sich mit der pauschalen Bezahlung leicht auch eine pauschale Behandlung verknüpft und auch vielfach verknüpft werden muß. Der hinkende Bote bei diesem Fortschritte ist jedoch, daß das Arzthonorar um ein Bedeutendes steigen würde, eine Ausgabe, welche sich manche Kasse aber ohne eine Erhöhung der Beiträge nicht leisten könnte, und so wird auch wohl vor der Hand diese Neuerung ein frommer Wunsch bleiben.

d. **In den Besitz der Ansiedelungskommission** werden, wie der „Kuryer Poznanski“ als Gerücht mittheilt, aufs Neue zwei Rittergüter übergehen: im Kreise Gnesen Rybno sawickie mit 2000 Morgen Flächeninhalt, welches bisher Herrn v. Zablocki gehörte, und im Kreise Wongrowitz das Rittergut Wapno mit 1500 Morgen, bisher Herrn Bol. v. Moszczenski gehörig.

d. **Angebliche Grenzüberschreitungen.** Nach Mittheilung des „Dniewnik Warszawski“ sollen während der preußischen Manöver an der russisch polnischen Grenze bei Neidenburg zwei Fälle von Grenzüberschreitungen durch rekognoszirende Kavallerie-Patrouillen vorgekommen sein. Am 17. d. M. habe eine Dragoner- und am 18. d. M. eine Ulanen-Patrouille am hellen Tage die Grenze in der Nähe von Smolary überschritten; dieselben seien bis zu einem Dorfe, 5 Werst von der Grenze entfernt, geritten und dann auf preußisches Territorium in der Nähe von Trzonsk zurückgekehrt. Da sie in vollem Galopp ritten, so hätten sie von der russischen Grenzwache nicht angehalten werden können; beide Patrouillen seien von Unteroffizieren kommandirt worden.

—b. **Für den Bau der schmalspurigen Bahn von Posen nach Pinne** sind, wie wir hören, im Ganzen 500 Gespanne zum Hin- und Hertransport des Materials für 9 Tage gemiethet worden Pro Tag kostet das Gespann nach einer Angabe 20 Mark, nach einer anderen sogar bis zu 25 Mark. Multiplizirt man nur die 20 mit 500 und mit 9, so erhält man die hübsche Summe von 90 000 Mark, welche allein für die Pferde während der Uebung zu zahlen ist. Hierzu kommen die Kosten der Mannschaftsverpflegung, des Materials bezw. der Abnutzung desselben, der Beleuchtung u. s. w. Man kann sich darnach einen Begriff von den Kosten einer solchen allerdings sehr wichtigen Uebung machen.

d. **Der polnische Privat-Sprachunterricht** in Posen wird nach der von dem polnischen Komite „Opieka szkolna“ (polnische Schulobhut) in den polnischen Zeitungen erlassenen Aufrufe Dienstag, den 1. September d. J. beginnen. Es wird in diesem Aufrufe mitgetheilt, daß der Unterricht nach Verständigung mit dem Magistrate, welcher seinerseits dem Komite alles Wohlwollen und guten Willen erwiesen habe, an dem genannten Tage in den hiesigen Stadtschulen beginnen werde. Das Komite wendet sich an die Eltern mit der Aufforderung, die ihnen gegebene Gelegenheit, ihre Kinder möglichst regelmäßig zum polnischen Sprachunterricht zu schicken, wahrzunehmen. Es wird daran erinnert, daß dieser Unterricht als Privat-Unterricht bedeutende Opfer Seitens aller polnischen Einwohner Posens, nicht bloß Seitens der Eltern, erfordern werde; es möge daher der Eifer für die Sache nicht bloß ein augenblicklicher sein, es möge durch die That bewiesen werden, daß die polnischen Einwohner Posens für einen so heiligen Zweck die erforderliche Opferwilligkeit besitzen. Mit dem Einsammeln der Beiträge werden alsbald die Parochial-Komites beginnen. — Nach den von dem „Kuryer Pozn.“ gegebenen Zusammenstellungen wird bis jetzt in 367 Ortschaften der Provinz Posen, davon 260 im Regierungsbezirk Posen, 107 im Regierungsbezirk Bromberg, polnischer Privat-Sprachunterricht ertheilt.

d. **Die Bevölkerung in den Ost-Provinzen.** Nach den neuesten Hübnerschen statistischen Tabellen zählt Ostpreußen 1 433 480 Bewohner, davon 350 000 Polen (meistens Masuren); Westpreußen 1 433 480 Bewohner, davon 470 000 Polen; die Provinz Posen 1 752 094 Bewohner, davon 890 000 Polen; Schlesien 4 223 807 Bewohner, davon 740 000 Polen. Rechnet man dazu 4000 Polen (Kassuben) in Pommern, so ergiebt sich eine Gesammtzahl von 2 454 000 Polen.

* **Ueber Toiletteseifen.** Ein bekannter National-Oekonom sagte einmal: Je mehr ein Volk Seife verbraucht, desto größer ist seine Kultur! Wenn also dieser Herr den Verbrauch an Seife zum Gradmesser der Kultur eines Volkes machte, so könnte er wohl Recht haben, denn gerade die auf niedrigster Kulturstufe stehenden Völker glänzen durch Abwesenheit alles dessen, was man Reinlichkeit nennt. Ihr Körper, ihre Kleidung, Haare, Bart starren von Schmutz und meist ist es nur ein beinahe angeborener Widerwille gegen Seife und Wasser, was diese Völker abhält, sich zu reinigen, obgleich das Wasser gewöhnlich nichts kostet und Seife nur sehr wenig, und beide Artikel überall zu haben sind. Bei den Kulturnationen spielt nun die Seife mit Recht eine bedeutende Rolle und der Verbrauch derselben zu den verschiedenen Reinigungszwecken ist ein enormer. Wir wollen jedoch hier nicht diese verschiedenen Reinigungszwecke erörtern, sondern den Einfluß der Seife auf den menschlichen Körper in Betracht ziehen. Wie dem Körper nicht eine beißende, scharf gewürzte, sondern nur eine möglichst milde Nahrung zuträglich sein kann, so ist der mit Millionen mikroskopischer Oeffnungen versehenen Haut nur ein Reinigungsmittel, eine Seife, dienlich, welche die zarte Epidermis weder mit ätzender Schärfe angreift, noch ihre Poren verstopft, denn beide Eventualitäten könnten nur die Gesundheit des Individuums gefährden. Als solche haben wir die neuerdings in den Handel gekommene und vielfach empfohlene Döringsche Seife erprobt. Diese Seife entspricht in hygieinischer sowohl wie auch in ästhetischer Beziehung allen Anforderungen, die man an einen so wichtigen Artikel stellen kann. In hygieinischer Beziehung ist sie von alkalischen Schärfen frei, beseitigt trotzdem gründlich alles Unreine der Haut, macht dieselbe frisch und geschmeidig und übt einen ganz unschädlichen Einfluß. Ihre Milde läßt sie zum Waschen von Säuglingen sehr geeignet erscheinen und diese Milde empfiehlt sie auch für die Damen und wer sonst mit zarter Haut begabt ist. In ästhetischer Beziehung zeichnet sie sich durch einen angenehmen Wohlgeruch aus und verfeinert das äußere Aussehen der Haut. Da sich diese Seife beim Gebrauche nur sparsam abnutzt, so stellt sich dieselbe billiger als andere Fabrikate — vom ökonomischen Standpunkte aus ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Alle diese Eigenschaften haben Dörings Seife bereits einen großen Erfolg gebracht.

—b. **Die Neupflasterung der Wilhelmsstraße** zwischen der Friedrich- und der Neuen Straße schreitet rüstig vorwärts. Es wird ebenso, wie es auf dem Wilhemsplatz geschehen ist, zunächst mit unregelmäßig geformten Steinen ein Unterpflaster gelegt, darüber eine Kiesschüttung gebracht und auf dieser erst mit der Pflasterung der Kopfsteine vorgegangen. Die Arbeiten sind Herrn Steinsetzermeister Ory übertragen, der eine Menge Leute angestellt hat. Derselbe ließ sich mit den Letzteren am Sonnabend Morgen auf der Wilhelmstraße photographiren.

—e. **Die Anpflanzungen von jungen Bäumchen** in den Glacis erfreuen sich im Publikum nicht desjenigen Schutzes, den man erwarten müßte, so sieht man nur zu oft frisch gepflanzte Bäume von ruchloser Hand gebrochen wie z. B. gegenwärtig an der Straße, welche vom Wildathor an der Huggerschen Brauerei entlang nach dem Grolmanplatz führt. In den Anlagen unserer Stadt sind die jungen Bäumchen praktischerweise entweder mit einem Gitter versehen oder an einer starken Stütze befestigt, dies ist leider in der Umgebung Posens meistens nicht der Fall, das Freistehen derselben veranlaßt so manchen Vorübergehenden, diese in übermüthiger Laune umzubrechen um seine Kraft zu erproben. Nur die thatkräftige Unterstützung des Publikums kann mit der Zeit dahin führen, daß derartige Rohheiten seltener werden und nicht ungestraft bleiben.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 31. August. Nach der Begrüßungsfeier am gestrigen Abend, wobei Erster Bürgermeister Dr. Baumbach Namens der Stadt die Versammlung begrüßte, wünschend, daß die Verhandlungen in dem hier herrschenden Geiste der Toleranz geführt werden möchten, wurde heute der deutsche Katholikentag eröffnet. Zum Präsidenten wurde Graf Rechberg-Rothenlöwen, zum Vizepräsidenten Kaufmann Walther-Erfurt ernannt. Graf Kwilecki verlas ein Schreiben des Papstes, welches der Versammlung den apostolischen Segen ertheilt; durch ein Telegramm wurde das Schreiben beantwortet. Dann wurden Sektionen gebildet. Anwesend sind Bischof Redner-Kulm, Freiherr v. Schorlemer-Alst, die Abgg. Frhr. v. Heeremann, Graf Ballestrem, Fürst Löwenstein, Prinz Salm-Salm, Graf Anton Stolberg und Freiherr v. Droste-Vischering.

Wien, 31. August. Der internationale Saatenmarkt eröffnete heute mit zahlreichem Besuch. Der Bericht des Generalsekretärs Leinkauf über die Ernte Oesterreich-Ungarns taxirte das Ergebniß Ungarns für Weizen auf 100, für Roggen auf 41, für Gerste auf 116, für Hafer auf 111, in Oesterreich für Weizen auf 93, für Roggen auf 83, für Gerste auf 109, für Hafer auf 108 Prozent einer vollen Ernte. Der Gesammtertrag beider Reichshälften in Weizen wurde auf 51, in Roggen auf 34, in Gerste auf 31, in Hafer auf 44 Millionen Zentner geschätzt. Die Exportfähigkeit in Weizen wurde auf 3½ bis 4, in Gerste auf 3 bis 3½, in Hafer auf ½ Millionen Meterzentner taxirt. In Roggen wäre der Export nur möglich, wenn für den inländischen Konsum und Industriezwecke andere Cerealien für den Konsum oder Surrogate ersatzweise Verwendung fänden.

Paris, 31. August. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongressisten ging eine Depesche des Ministers Errazuriz aus Iquique vom 30. August zu, nach welcher die Kongreßregierung Iquique verließ, um sich nach der Hauptstadt zu begeben.

Newyork, 31. August. Einer Worlddepesche aus Valparaiso zufolge zündete nach der Niederlage Balmacedas der Pöbel eine große Anzahl Gebäude, Eigenthum von Anhängern Balmacedas, an; der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen. Die Plünderer konnten nur durch Anwendung von Feuerwaffen überwältigt werden; sie ließen 200 Todte auf dem Platze. Jetzt hält die Bürgergarde aus Angehörigen der fremden Kolonien die Ordnung aufrecht. In Santiago ist der Palast Balmacedas und zahlreiche andere Häuser, welche den Mitgliedern der Regierung gehören, in Brand gesteckt, wodurch gleichfalls ein großer Eigenthumsschaden entstanden ist. In der Stadt herrscht eine Panik, die Geschäfte sind geschlossen. Es ging eine starke Truppenabtheilung nach Santiago zur Unterstützung des Generals Bagnedano ab, welcher die Ordnung daselbst herzustellen bemüht ist.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Wider die Sozialdemokratie. Eine Streitschrift von Otto Fleischmann. Kaiserslautern und Leipzig bei J. J. Tascher (A. Gerle.) 14 Bogen Großoktav. Preis 2 Mk. — Der in der wichtigsten Frage der Gegenwart gründlich orientirte Verfasser tritt hier vom Standpunkte des Christenthums aus der Sozialdemokratie entgegen. Er bekämpft nicht etwa den Arbeiter und dessen berechtigte Bestrebungen zur Verbesserung seiner Lage, aber er tritt dem Materialismus entgegen, welcher sich der ganzen Bewegung bemächtigt hat und dieselbe zu seinen Zwecken auszubeuten, in seinem Sinne zu leiten sucht. In zwölf Kapiteln weist der Verfasser überzeugend nach, wie auf allen Lebensgebieten diese materialistische Weltanschauung durchbricht und wie dieser unsere gesammte Kultur und Gesellschaftsordnung mit Untergang bedrohenden Bewegung nur durch die idealen Prinzipien des Christenthums mit Erfolg begegnet werden kann. Wir empfehlen dieses Buch allen Gebildeten zur Beachtung, vor Allem aber den Geistlichen der christlichen Konfessionen, welche in erster Linie dazu berufen erscheinen, dem Vordringen der Sozialdemokratie auf dem Lande zu begegnen. Sie werden hier ein reiches Arsenal voll trefflicher Waffen finden, um den Gegner abzuweisen, vor Allem aber den Landmann über die wahren Ideale der sozialistischen Agitationen aufzuklären.

* Auf dem letzten Kongreß für Frauenkrankheiten in Bonn wurde bei Besprechung der Ergebnisse der geburtshilflichen Praxis besonderer Werth auf eine bessere Belehrung des Publikums gelegt. Eine Frucht dieser Mahnung ist die soeben im Verlage von Albert Ahn in Köln erschienene Schrift: Zur Verhütung der Sterblichkeit im Wochenbett und von Frauenkrankheiten überhaupt, von Dr. med. F. Eberhart, Frauenarzt zu Köln. (Preis 50 Pf.) Ohne durch einen gelehrten Apparat das Verständniß zu erschweren, entspricht dieses Werkchen doch durchaus dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und wird in seiner klaren bündigen Darstellung ohne Zweifel dazu beitragen, nützliche Einsicht und Aufklärung zu verbreiten.

* Die wiederholten Fälle von Vergiftungen durch Pilze veranlassen uns, auf ein im Verlage von Aug. Gotthold in Kaiserslautern erschienenes Buch aufmerksam zu machen, welches bereits in 8. Auflage erschienen ist. Es führt den Titel „Unsere eßbaren Schwämme, von Dr. Medikus“ und bietet ausführliche Belehrung über die verschiedenen Pilzarten. Den Text erläutern 27 kolorirte Abbildungen. Das Werkchen macht zugleich auch auf die ersten Mittel aufmerksam, welche bei Vergiftungen anzuwenden sind.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Rosa Mayer,
Dr. med. Leopold Caro,
Verlobte. 11847
Cöln. Berlin C. Breitestr. 30.

Am 29. d. M., Abends 6³/₄ Uhr verstarb im Alter von 67 Jahren nach langem Leiden unsere liebe Mutter

Monika Theinert,
geb. Nowicka,
Wittwe des verstorbenen Pedells August Theinert.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. September vom Trauerhause Jesuitenstraße 5 statt. 11858

Dies zeigen an
die tiefbetrübten Söhne.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Anna v. Haumann in Matzkutschen mit Verlagsbuchhändler Dr. Lehmann in Danzig. Fräulein Margarete v. Wedell mit Herrn Schäfer in Berlin. Fräul. Antonie Lötzsch in Dresden mit Architekt Quentin in Pirna. Fräul. Bernhardine Romberg in Berlin mit Rechtsanwalt u. Notar Mahlendorff in Köslin. Fräul. Martha Schmidt mit Regier.-Bauführer Roy in Berlin.

Verehelicht: Hr. Rechtsanw. Bruno Erbe mit Frl. Else Eichert in Lyck-Königsberg. Hr. Hubert von Krüchten mit Frl. Annchen Hespers in Viersen. Hr. Architekt Hugo Garny mit Fräul. Ida Schlencke in Essen-Dorsten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Karl von Groß in Königsberg. Hrn. Reg.-Baumeister O. Taaks in Hannover. Hrn. Dr. Overbeck in Kassel, Hrn. Reg.-Baumstr. Max Trimborn in Köln. Hrn. Architekt Franz Franke in Leipzig. Hrn. Medizinalrath Prof. Dr. Neelsen in Dresden.

Gestorben: Geheimer Ober-Rechnungsrath von Beguelin in Naumburg. Herr v. Przyborowski in Königsberg. Kammerherr, Major a. D. Ritter pp. Frhr. v. Feury auf Hilling in Freiburg. Oberprimaner Paech in Breslau. Hofschauspieler Arnsburg in Dresden. Dr. phil. Tange in Wandsbeck. Fr. Oberin des Ursuliner-Klosters Josepha, geb. Coprian in Hersel.

Vergnügungen.

Im Volksgarten des Herrn **Pietrzyński** zu Pudewitz findet am **Sedantage** ein 11827

großes Streich-Konzert

zu wohlthätigen Zwecken statt; ausgeführt durch die Vereins-Kapelle „Harmonie"-Pudewitz.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale des Herrn **Perlitz** statt.

Anfang 5¹/₂ Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

M. 2. IX. A. 8 J. I.
Brdm. 11840

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 3. September 1891, Abends 8¹/₂ Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal b. **Beely.**
11871 **Der Vorstand.**

Kosch. Mittagst. ganz. Pension u. Schlafft. Gr. Gerberstr. 34 I.

Vorz. Moselweine 50 Pfg.
Ungarweine,
herb, mild u. süß 1,00 M. excl. Flasche.
10386 **Alex Peiser,**
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Cakes, div. Chocoladen, Cakaos renomm. Fabriken, **hochfeine Thees, Mondamin,** Citronat, Knorrsche Suppentafel empfiehlt in bester Waare

Alfons Freundlich,
Breitestr. 7. 11883

Heute früh 1³/₄ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren unser heißgeliebter unvergeßlicher Gatte, Pflegevater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Königl. Professor a. D.

Albert Eggeling,
Inhaber des rothen Adlerordens IV. Kl.

Krotoschin, den 30. August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 2. September, Nachmittags 3¹/₂ Uhr. 11828

Saxlehner's Bitterwasser

7197

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich Saxlehner's altbewährtes natürliches Hunyadi János Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:

Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. — Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. — Milder, nicht unangenehmer Geschmack.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„Saxlehner's Bitterwasser."

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 185ster Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum

4. Sept. d. J., Abends 6 Uhr,

planmäßig geschehen. 11872

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
H. Bielefeld.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung unseres Geschäfts nach unserem eigenen Hause, Alter Markt 65, verkaufen **unser gut sortirtes Lager,** um damit zu räumen, **zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.** 11874

Nova & Hirschbruch,
Manufaktur, Leinen und Modewaaren,
Schlossstr. 5.

Wegen Verlegung meines Geschäftes nebenan
Grosser Ausverkauf von Gardinen
in **englischen, französischen Tülls unter Einkaufspreisen. Einzelne Fenster für die Hälfte des Preises.** Alle anderen Artikel meines Lagers verkaufe ich bis zum 30. September cr. zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus. 11839

A. Hauer,
Wilhelmstrasse Nr. 5, neben der Post.

Möbel,
Polsterwaaren,

complette Einrichtungen als auch einzelne Stücke in eleganter und einfacher Ausführung empfiehlt billigst die Möbelfabrik von

Louis Neumann,
11850 Büttelstr. 8.

Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.

Den Herren Baumeistern und löblichen Behörden empfiehlt sich zur Anfertigung

schmiedeeiserner Treppen

in einfachster sowie eleganteſter Ausführung nach baupolizeilicher Vorschrift zu **billigsten** Preisen. 10760

J. Hein, Posen, Kunstschlosserei und Treppenbauanstalt.
Kostenanschläge gratis und franko. Beste Referenzen.

Kunstausstellung
des
Kunstvereins zu Posen
in der
städtischen Turnhalle
am Grünen Platze.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfennige, für Schüler 20 Pfennige. Vereinsmitglieder haben freien Eintritt. 11652

Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11¹/₂ Uhr ab.

Zoologischer Garten.

Am Donnerstag, den 3. September cr.:

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

von den zum Posener Provinz.-Sängerbunde gehörigen Gesang-Vereinen der Stadt Posen und der Kapelle des Niederschl. Fuß-Artill.-Regts. Nr. 5 unter Leitung des Bundes-Dirigenten Musik-Direktors Herrn **Paul Stiller.**

Anfang 5 Uhr.

Entree (einschl. Thierabtheilung) pro Person 75 Pf. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herren Bote & Bock und in der Zigarrenhandlg. des Herrn Neumann (bez. Herrn Niekisch) à **50 Pf.** zu haben. 11864



Posener Landwehr-Verein.

Sonntag, den 6. September 1891 in **Taubers Garten** an der Bahnhofstraße:

Sedanfeier.

Eintrittskarten für die Kameraden des Vereins und deren Familien à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf., sind unter Vorzeigung der letzten Beitragsquittung, von Donnerstag, den 3. September ab bei den Kameraden Herren **H. Kirsten,** St. Martin 17 und **R. Kahlert,** Wasserstraße 6, einzulösen. Die Theilnehmer am Festzuge haben freien Eintritt. Näheres wird noch bekannt gemacht. 11889

Der Vorstand.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen,** und zwar Lebensversicherungen mit weitestgehender **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der Policen, mit **Beitragsbefreiung und Rentenzahlung im Invaliditätsfalle,** sowie für **Kriegsgefahr,** Unfall-Versicherungen auch speziell gegen **Reisegefahren** und Lebens- wie Unfall-Versicherungen **mit allmählich steigender, voraussichtlich sehr hoch anwachsender Dividende.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Posen** durch die Herren **Lewin Berwin Söhne,** General-Agenten der Bank. 2348

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 158

Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstr. 62, I.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 8694

Braut-Wäsche-Ausstattungen,
als: **Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche,**
aus besten Stoffen u. Arbeit; in einfacher als auch elegantester Ausführung empfiehlt in jeder Preislage

Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Aufträge über 20 Mark franko, Muster und Preislisten auf Wunsch umgehend franko. 11893

Ein einsp. eleg. **Kummetgeschirr,** ein do. starkes **Sielegeschirr** zu verkaufen 11860
Theaterstr. 3, part. rechts.

Ein **Pianino** sofort zu verkauf. Viktoriastr. 6, II. l. 11879

Frischen Magdeburger Weinsauerkohl.
S. Samter jr.

Husten-Bonbons
zu haben bei 11835
G. Ast, St. Martinstr. 59.

Lanolin-Seife
ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen, à Stück 50 Pf. zu haben bei **M. Pursch.** 11547

Einige Paar Stiefel u. Uniformsachen z. verk. Grünestr. 6 II. 11853

Von Dienstag, den 1. September ab, kostet das
Pfd. Butter M. 1,20.
Molkerei Napachanie.

Bin verreist.
Dr. Stan,
Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke. 11841

Gardinen,
Portièren,
Stores, 11865
Tischdecken,
Divandecken,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Läuferstoffe,
Linoleum,
Teppiche,

empfiehlt in reicher Auswahl billigst

S. Kantorowicz,
68. Markt- und Neuestr.-Ecke,
Leinen- u. Teppichlager,
Wäschefabrik.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 8519

91er neuen Salzhering
vers. in **zarter fetttriefender Waare** das 10-Pfd.-Faß mit Inh. ca. 40 Stck. **franko** Postnachnahme M. 3,00. 10801
L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Fabrik- u. Speise-Kartoffeln
kauft zu höchsten Preisen 11896
M. Werner,
Friedrichstr. 27.

Ein gebr. Kindersitzwagen zu kauf. ges. Lindenstr. 6 v. 11856

Die höchsten Preise für abgetr. Herrengard., bes. Fracks, zahlt **S. Oberski,** Wronkerstr. 10, II. Best. auf Postk. erb. 1 878

Die Strumpffabrik von **Julie Mendelssohn,** Gr. Gerberstraße, empfiehlt sich zur Ausführung aller Arbeiten; auch werden jederzeit Strümpfe zum Anstricken angenommen. 11875

Zum **Ausbessern** von Kleidungsstücken, Wäsche, Gardinen empfiehlt sich **Wwe. Appelt,** St. Martin 22, 3 Tr. r. V.

Pupillarisch sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht. Gerichtliche Taxe 210 000 Mark. Jetzt beliehen durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck v. 3³/₄—5 Proz. weist sofort nach ohne Provisionzahlung. (Vermittler verbet.) **Direction Courier, Berlin - Westend.**

2 Freundinnen m. **groß.** disponibl. Vermög. wünsch. zu heirathen. Gefl. Offert. unt. **G. A.** Post 12 Berlin erbet. 11838

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Untersuchungen eiserner Brücken.** Das „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht folgenden Runderlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die königlichen Oberpräsidenten, betreffend die Untersuchungen der Straßenbrücken mit eisernem Ueberbau:

Berlin, den 18. August 1891.

Aus der zweiten Folge der Berichte über die Untersuchungen der Brücken mit eisernem Ueberbau im Zuge öffentlicher Wege habe ich mit Befriedigung ersehen, daß diese regelmäßigen Untersuchungen zur rechtzeitigen Entdeckung und demnächstigen Beseitigung zahlreicher Schäden der Bauwerke geführt haben.

Euer Exzellenz ersuche ich ergebenst, diesem wichtigen Gegenstande auch fernerhin Ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.

Da nach den vorliegenden Beobachtungen bei einigen Brücken die Seitenschwankungen größer sind als die lothrechten Durchbiegungen, so ist auf die Untersuchung der Windversteifungen und der Querverbindungen besondere Sorgfalt zu verwenden. Ferner mache ich wiederholt auf die Wichtigkeit vergleichender Messungen der Durchbiegungen unter ruhender und unter bewegter Last aufmerksam.

Euer Exzellenz wollen hiernach die nachgeordneten Dienststellen mit entsprechenden Weisungen versehen.

* **Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.** Wie verlautet, sollen schon zu Ostern künftigen Jahres alle die jungen Leute, welche die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch Versetzung aus Unter- nach Ober-Sekunda erlangen wollen, sich einer Prüfung unterwerfen. Diese Prüfung, welche aus einer schriftlichen und mündlichen besteht, wird, wie das Abiturienten-Examen an den Anstalten selbst, unter Vorsitz eines Regierungsvertreters, abgehalten.

—e. **Das 50jährige Lehrerjubiläum** feiert am 4. Oktober der Schulinspektor Binkowski in Inowrazlaw.

—n. **Uebertragung der Lokal-Schulinspektion.** Herr Rektor Franke hierselbst, dem wie bereits mitgetheilt, vom 1. Oktober d. J. ab die Leitung der städtischen Bürgerschule übertragen ist, ist von der königlichen Regierung auch zum Lokal-Schulinspektor dieser Anstalt ernannt worden.

)(**Vom Wetter.** Nach tagelangem heiterem Wetter mit verhältnißmäßig hohen Temperaturen stellte sich heute Morgen gegen 9 Uhr ein mäßiger Regen ein, der etwa zwei Stunden anhielt. Da der hohe Luftdruck nur wenig nachgelassen und der Wind eine Drehung von Süd nach Nordost vollzogen hat, so dürfte bald wieder Aufklarung eintreten. Die Lufttemperatur ist durch den Regen auf 16. Grad Celsius gemildert worden.

—e. **Ein zärtliches Liebespaar.** Unter den zahlreichen Spaziergängern, welche am Sonntag Abend von den Vergnügungs-Etablissements vor dem Berliner Thore nach der Stadt zurückkehrten, befand sich auch ein Liebespaar, welches in eifriger Unterhaltung seines Weges wandelte; ob sie nicht einig werden konnten, oder ob die scharfe Zunge des weiblichen Theils zu scharfe Argumente gegen ihren Begleiter ins Feld führte, genug, an der Ecke der St. Martin- und Bismarckstraße schienen mit einem Mal der Worte genug gewechselt zu sein, denn ein paar schallende Ohrfeigen ertönten. Ein Wuthausbruch des leidenden (weiblichen) Theils folgte; es sammelten sich zu der Szene Neugierige, welchen die Geschlagene ihr Leid klagte. Bald aber erbarmte sich der Bräutigam ihrer wieder, bot ihr artig den Arm und entführte sie der mitleidigen Menschenmenge, die ihren Ansichten über diese Art Liebe unzweideutigen Ausdruck verlieh.

I **Ueberfall.** Als am Freitag Nacht gegen 12 Uhr ein Bewohner Wildas von der Stadt durch die Halbdorfstraße nach Hause ging, folgten ihm anscheinend absichtslos einige Personen in kurzer Entfernung. Im Wilda-Thore holten sie den Vorangehenden ein, rempelten ihn an, und als es darauf zum Wortwechsel zwischen ihnen kam, erhielt der Angegriffene von einem der Nachtschwärmer einen Hieb über den Kopf, der ihn für den Augenblick betäubte. Die Strolche verschwanden darauf in der Finsterniß hinter dem Wilda-Thore und es war dem Angegriffenen nicht möglich, einen derselben zu erkennen.

—b. **Unfall.** Im Etablissement Wolfsmühle zog sich gestern ein etwa zwanzigjähriger junger Mann in Folge seiner Verwegenheit eine bedeutende Verletzung zu. Derselbe schaukelte sich auf dem zu diesem Zwecke aufgestellten Geräth und sprang während des Schaukelns aus ziemlich bedeutender Höhe auf die Erde ab. Aus dem Springen wurde aber, wie der junge Mann selbst hätte voraussehen sollen, ein Fallen. Der Unglückliche konnte nicht allein wieder aufstehen, vier seiner Bekannten mußten ihn aufheben und, nachdem sie ihm den Stiefel von dem schwellendem Fuße gezogen, nach Hause bringen. Eine Warnung für andere Wagehalse!

—e. **Eine Schlägerei** entstand am Sonntag Abend auf der Wilda wegen einer „Dame", welche während des Tanzes in einem dortigen Lokale verschiedene „Körbe" ausgetheilt hatte. Die Empfänger der Letzteren fanden sich dadurch so gekränkt, daß sie den Bevorzugten auf dem Nachhausewege einen Denkzettel verabfolgten.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

v. **Tirschtiegel,** 30. August. [Ertrunken. Revision. Hopfenferien. Grummeternte.] Das warme Wetter der letzten Tage war die Veranlassung, daß der 21 Jahre alte Arbeiter Hermann Forth aus Eschenwalde am Donnerstag Nachmittags beim Einrösten des Flachses in dem Waldsee bei Haaks Vorwerk, unmittelbar an der Tirschtiegel-Brätzer Chaussee badete und dabei ertrank. Forth war ein guter Schwimmer und schwamm ziemlich weit in den See hinein und auch wieder heraus. Seinen Mitarbeitern fiel es daher gar nicht auf, daß er sich ein zweites Mal in den See begab. Dabei ging er plötzlich unter und verschwand unter der Oberfläche des Wassers. Das nicht genügend erwärmte Wasser hat jedenfalls eine Herzlähmung herbeigeführt, welche, da die am See arbeitenden Personen des Schwimmens unkundig waren und ihm nicht zu Hülfe eilen konnten, den Tod zur Folge hatte. — Am vergangenen Freitage wurde die hiesige erst seit dem 1. Juli 1890 bestehende städtische Sparkasse von einem Regierungs-Assessor aus Posen einer sehr eingehenden Revision unterzogen, welche über acht Stunden dauerte. — Da morgen die Hopfenernte allgemein beginnt, haben die hiesigen Schulen sowie die Schulen der Umgegend den Unterricht auf 14 Tage geschlossen. Durch diese Maßregel werden eine Menge Arbeitskräfte gewonnen und außerdem wird den ärmeren Kindern Gelegenheit gegeben, sich einige Mark zur Anschaffung von Winterkleidern zu verdienen. — Da die Getreideernte nun beendigt ist, wenden sich bei dem günstigen Wetter die Landwirthe seit einigen Tagen der Grummeternte zu. Das Gras ist bei der feuchten Witterung im Monat Juli und August gut gewachsen und liefert einen recht reichlichen Ertrag. In diesen Tagen wurde hier Heu eingefahren, so schön grün und trocken, wie in diesem Jahre noch keins unter Dach gekommen ist. Für die Kartoffeln sowie für alle noch auf dem Felde stehenden Früchte ist die nun endlich eingetretene trockene Witterung noch von großem Vortheil und Nutzen.

g. **Jutroschin,** 29. August. [Das deutsche Samariter-Ordens-Stift zu Kraschnitz], welches gestern vor 31 Jahren vom damaligen Grafen Adalbert v. d. Recke-Volmerstein, dessen 100jährigen Geburtstag die Anstalt am 28. Mai d. J. feierlich beging (vergl. Nr. 369 der „Pos. Ztg."), gegründet wurde und das auch in der Stadt Posen hervorragende Männer zu Mitgliedern seines Kuratoriums zählt, umfaßt nunmehr 4 Anstalten: 1. die Anstalt für Blödsinnige und Epileptische, welche in erster Linie den Provinzen Posen und Schlesien dient und im Ganzen 1128 dieser Unglücklichen aufgenommen hat, welche theils Unterricht und geistige Weiterentwickelung, theils auch Wartung und Verpflegung, sofern sie zu beiden unfähig waren, dort gefunden haben; 2. das Diakonissen-Mutterhaus, welches gegenwärtig 159 Schwestern und 16 Diakonissen-Schülerinnen zählt; 3. das i. J. 1878 begründete Krankenhaus Bethesda, in welchem im Ganzen 1513 Kranke, davon 1418 ganz unentgeltlich, verpflegt wurden und worin auch ein Heim für Säuglinge und kleine Kinder errichtet ist, welche zumeist verwaist, hier unentgeltlich Pflege und Wartung finden; 4. die schlesische Diakonen-Anstalt, welche 28 Brüder zählt. Zu diesen Anstalten ist im Laufe dieses Sommers der Neubau für männliche Epileptische getreten. Da die Anstalt zu den seitens der Provinzial- und Kreisverbände gestifteten Freistellen einen Zuschuß von 120 713 M., sowie zu den meist sehr geringen Pensionssätzen einen solchen von 65 929 M. aufzubringen hatte, so ist der Stiftskasse leider eine schwere Schuldenlast, welche Ende des vorigen Jahres eine Höhe von rund 194 940 M. erreicht hatte, aufgebürdet. Zum Bau des Hauses für männliche Epileptische hat zwar der schlesische Provinzial-Landtag einen Beitrag von 40 000 M. in Aussicht gestellt (die Auszahlung desselben aber von dem Vorhandensein der ganzen zum Bau noch erforderlichen Restsumme abhängig gemacht) und der Posener Provinzial-Landtag die Zinsen eines Kapitals von 20 000 M. bewilligt, doch mußte zur Weiterführung dieses Baues ein Darlehen von über 15 000 M. aufgenommen werden, so daß das christliche Erbarmen hier thatkräftig wird mithelfen müssen.

□ **Podsamtsche,** 30. Aug. [Feuer. Ergriffene Ausreißer. Diebstahl. Versetzung. Vertretung. Von der Grenze. Kriegervereine. Revision.] Am 27. d. Mts., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, brannten in Torzeniec 3 Gebäude nieder und zwar durch Fahrlässigkeit. Der Hergang war folgender: Zu der besagten Zeit wollte der Wirth Johann Baraniak zu Torzeniec seine Flinte, welche verunreinigt war, wieder einmal ausputzen und ausprobiren. Er ging zu diesem Zwecke vor sein Wohnhaus, welches mit Stroh eingedeckt ist, schüttete in den Lauf seiner Flinte Pulver und warf dann in dieses ein Streichhölzchen, das Pulver entzündete sich nun und flog mit einem Knall in das Strohdach des Wohnhauses, das in Brand gerieth; das Feuer verbreite sich über das ganze Gebäude und äscherte dieses nebst Mobilar im Werthe von 228 M. total ein. Die Flamme ergriff hierauf das unter einem Dache befindliche Scheunen-, Stall und Schuppengebäude des Thomas Kurka und legte auch dieses Gebäude nebst einem großen Keller in Asche. In der Scheune befand sich der ganze diesjährige Ernteertrag im Werthe von 646 M., außerdem verbrannten noch dem Kurka Geräthschaften im Werthe von 92 M. Da der Brand lediglich durch die Fahrlässigkeit des B. entstanden ist, hat dieser auf keine Brandentschädigung zu rechnen. (Das Wohngebäude war auch nur mit 75 M. versichert, das Mobilar gar nicht). Er wird aber auch noch dem K. das Stallgebäude mit 300 M., den unversicherten Keller, das verbrannte Getreide und die Geräthschaften ersetzen müssen. Da ihm auch sämmtliches Mobilar verbrannt ist, wird ihm seine Unvorsichtigkeit ca. 2000 M. kosten. B. ist nicht im Stande, diesen Betrag von seinem Grundstücke aufzubringen und sieht er daher einer traurigen Zukunft entgegen. Zu dem Brande war die große Dominialspritze aus Domanin, eine Handschlauchspritze aus Doruchow und die Bezirksspritze aus Wyszanow erschienen. Es wurde indeß trotz tüchtigen Eingreifens nicht möglich des Feuers Herr zu werden. — Am 28. d. M. Nachmittags wurden in Mirkow durch den hiesigen Gendarmen L. zwei russische Kommis aus Lodz angehalten. Einer von Beiden war in Lodz bei einem Kaufmann, welcher ein Tuchwaarengeschäft betrieb, 5 Jahre in Stellung. Ein anderer Kommis, der bei demselben Kaufmann beschäftigt war, überredete ihn nun, dem Kaufmann 600 Rubel zu stehlen, was der Kommis auch that. Hierauf sagte ihm der andere Kommis, er solle nun „lang machen". Der Dieb fand schnell einen guten Freund, erzählte diesem alles und bat ihn, mit ihm nach London zu reisen. Der Andere ging auch auf den Vorschlag ein und nun ging die Reise mittelst Droschke bis Wieruszow, wo bald ein Schmuggler gefunden wurde, welcher beide über die Prosna nach Preußen schaffen wollte; der Schmuggler erhielt dafür nur 35 Rubel. Es wird bemerkt, daß die beiden Ausreißer dem Droschkenkutscher für die Reise von Lodz bis Wieruszow 100 Rubel bezahlen mußten. Inzwischen wurde in Lodz der Diebstahl bemerkt und der Verdacht fiel sofort auf den entlaufenen Kommis. In der Kasse fehlten aber nicht 600, sondern 2000 Rubel. Der in Lodz gebliebene Kommis wird sich also wohl die Differenz von 1400 Rubel eingesteckt haben und zwar auf „Rechnung" des entlaufenen Kommis. Der Reiseplan wurde auch entdeckt und schnell wurde an den Woyt in Wieruszow telegraphirt, welcher den hiesigen Gendarmen L. um event. Anhalten der Ausreißer bat. Diesem gelang es die Beiden im Olszowskischen Schanklokale in Mirkow festzunehmen. Sie hatten von den 600 Rubel noch 468 Rubel bei sich und von dem ganzen Gelde erst 3 Rubel verzehrt, das übrige Geld haben sie für die Droschke und den Schmuggler ausgegeben. Beide wurden nun dem Woyt in Wieruszow überliefert, welcher sie weiter befördern lassen wird. Der Dieb ist reicher Leute Kind. Die beiden Ausreißer erzählten, daß sie beim Ueberschreiten der Prosna beinahe ertrunken wären, der Schmuggler habe sie indessen gerettet. Auch der Schmuggler ist in Wieruszow bereits verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen. — In einer Nacht der vergangenen Woche bemerkte ein Wächter des aus Rußland eingefahrenen Getreides wie ein Mann mit einem Roggensacke sich entfernte. Als er ihn verfolgte, warf der Dieb den Sack bei Seite und suchte das Weite. Der Dieb wurde nicht erkannt. — Der evangelische Lehrer Bestner aus Czempin wird zum 1. Oktober d. J. an die katholische Schule zu Kierzno, Kreis Kempen, als zweiter Lehrer versetzt werden. — Der Standesbeamte Ludwig Modlich von hier hat vom 20. August d. J. einen 4- bis 6wöchentlichen Urlaub erhalten und wird während dieser Zeit durch den Geschäftsführer Julius Wandelt von hier vertreten. — Nach dem russischen Ukas ist es erlaubt, Weizenmehl nach Preußen zu schaffen, doch will die Wieruszower Zollkammer dies nicht gestatten. Als am 27. d. M. mehrere preußische Leute Weizenmehl nach Preußen trugen, wurden sie von den russischen Zollbeamten mit dem Mehl nach Rußland zurückgewiesen mit den Worten, daß sie (die Beamten) nicht dazu da seien, das Mehl zu untersuchen (nämlich ob nicht Roggenmehl sich darunter befinde). Dazu müßten sie einen Müller anstellen und für die Preußen brauchten sie keine Bequemlichkeiten einzurichten, diese könnten damit zufrieden sein, daß sie sich noch Roggenbrot aus Rußland holen dürften. Hier kann man sehen, wie die Gesetze in Rußland seitens der Beamten befolgt werden. Man spricht hier von einer Gänsesperre, die Russen stellen dies doch in Abrede. Unsere Handelsleute trauen dem jedoch wenig und beeilen sich deshalb mit der Gänseeinfuhr nach Kräften. – Während der letzten 2 Jahren hat sich die Zahl der Kriegervereine im Kreise Kempen von einem auf 4 vermehrt. Bis vor zwei Jahren bestand nur der Kriegerverein Kempen, jetzt sind aber auch Kriegervereine in Pod-

---

Das Wunderkind.

Erzählung von Ulrich Frank.

[4. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Für Jakob war sie nun ganz und gar ein guter Engel. Sie bildete das Bindeglied zwischen ihm und der Außenwelt, sie weckte die knabenhaften Regungen in seinem Herzen, sie lenkte seine Wünsche auf Dinge, die seinem Alter angemessen, sie rief seine Ritterlichkeit wach, holte ihn zum Spielen und Herumlaufen und ließ sich nicht einschüchtern und entmuthigen. Ohne diesen Einfluß hätte er in der Umgebung seines Vaters und unter dem Drucke seiner arbeitsvollen, schweren Jugendzeit noch mehr zu leiden gehabt, als es ohnedies der Fall war. Was Löwenstadt mit seinem Knaben beabsichtigte, hatte er noch Niemandem gesagt und selbst eine Frage des Bürgermeisters höflich und ausweichend beantwortet. Vielleicht wußte er es zur Zeit selbst noch nicht, welchem Ziele er zustrebte, aber eines stand fest, er mordete die Kindheit seines Sohnes durch den unermüdlichen Eifer, mit dem er ihn vorwärts drängte auf der Bahn des Virtuosenthums.

Wenn Frau Römer oder die Wirthin einmal solche Lehrstunden belauschten, dann erzählten sie thränenden Auges von den Qualen und der Geduld des Knaben, und von der erschreckenden Zähigkeit und peinvollen Gewissenhaftigkeit des Vaters. Hunderte Male mußte er einen Satz einstudiren. Immer gab es etwas zu feilen, zu verbessern, und wenn Jakob die Stelle viel besser spielte, als der Vater selbst, dann sagte dieser noch: „Ich bin kein ausübender Künstler und kann diese Stelle nicht so ausführen, wie ich sie theoretisch erfasse und mir denke, Du mußt es können, noch einmal, Jakob!" —

Und noch einmal und noch einmal und noch hundert Mal wurde sie gespielt. Das „noch einmal" war das Gespenst des Hauses, war der böse Engel, der den Genius der Jugend vernichtete, allerdings, um aus seiner Asche phönixgleich den Genius der Kunst erstehen zu lassen.

„Noch einmal!" — Heidchen zuckte schmerzhaft zusammen bei diesen fürchterlichen Worten, wenn sie Jakob abholte; die Etüden, die Tonleitern und Skalen waren Schreckbilder für das kleine Mädchen.

Als sie von ihrem Spaziergange müde und zaghaft heimkehrten und Jakob ihr „Gute Nacht" wünschte, da fragte sie:

„Kommst Du heut noch herein, Jakoble?"

„Ich weiß nicht, ich muß noch Noten lesen."

„Cis, cis, e, a, nicht wahr?! Träume nur nicht davon!" damit war sie verschwunden.

Beide träumten in der Nacht davon. Jakob ruhig, gewohnheitsmäßig, Heidchen aber in wilden, unruhigen, fieberhaften Bildern. Mit heißen Händen fuhr sie umher und warf das glühende Köpfchen von einer Seite zur andern, „noch einmal", ächzte sie, und dann „cis, cis, e, a," so ging es fort bis zum Morgen, wo die geängstigte Mutter den Arzt rief, der zunächst ein heftiges Fieber konstatirte und den Ausbruch der Blattern, die damals grassirten, befürchtete.

„Sie war gestern spät mit Jakob im Freien, vielleicht haben sie sich in's feuchte Gras gesetzt und sie hat sich erkältet", sagte Frau Römer.

Jakob wurde befragt. Der Knabe war wie zerstört, er wußte keine Antwort zu geben und rang die Hände, und oben geschah das Wunderbare, als der Vater ihn zum Spielen aufforderte, da verweigerte er es standhaft und war durch Bitten und Drohungen nicht dazu zu bewegen.

An die Thür von Heidchens Krankenzimmer schleichend, hörte er ihr stöhnendes „cis, cis, e, a", er preßte die Hände an die Ohren, aber noch einmal gellte ihre Stimme hindurch, da stürzte er von Angst und Furcht gepeinigt hinaus und irrte Stunden lang umher.

Als er heimkam, stand ein Wagen vor der Thüre, und der Vater schaute zum Fenster heraus; sobald er ihn erblickte, kam er eilig die Treppe herab, nahm ihn bei der Hand und sagte: „Komm!"

„Wohin, mein Vater?" fragte der Knabe beklommen.

„Du darfst nicht in's Haus zurück", dann, als besänne er sich eines Besseren, fügte er hinzu: „ich muß auf einige Tage verreisen und werde Dich mitnehmen."

„Und Heidchen?" fragte er schüchtern; es war Etwas in des Vaters Wesen, das ihm Furcht einflößte.

„Sie wird gesund sein, bis Du wiederkommst." Es zuckte eigenthümlich um seine Lippen und Jakob bemerkte es.

„Ist sie todt?" schrie er auf; da hob der Vater ihn mit starkem Arme auf, trug ihn in den Wagen und rief dem Kutscher „Vorwärts" zu.

Jakob wollte aufschreien, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt, seine Sinne schwanden, bewußtlos lag er im Arm des Vaters. Als er zu sich kam, waren sie schon weit entfernt; die Gegend war ihm fremd, er war früher nicht über

samtsche, Opatow und Strenze gegründet, welche sämmtlich eine große Mitgliederzahl haben. — Das hiesige Postamt wurde in vergangener Woche 3 Tage einer Revision eines Postinspektors aus Posen unterzogen.

≈ **Schneidemühl,** 30. August. [Radfahrer-Rennen. Freiwillige Feuerwehr. Statistik.] Heute veranstaltete der hiesige Radfahrerklub ein Chausseewettfahren zwischen Koschütz und Borkendorf. Um 2 Uhr Nachmittags begaben sich die Klubmitglieder von dem Vereinslokale nach dem „Schweizerhause“, woselbst gemeinsam der Kaffee eingenommen wurde. Alsdann begann um 4 Uhr das Wettfahren. An dem Klub-Vorgabefahren auf 3000 Meter betheiligten sich 5 Mitglieder. Sieger war Kaufmann Schweriner, welcher das Ziel in 8 Minuten erreichte. An dem Juniorenfahren für Hochräder betheiligten sich 4 Mitglieder. Distanz 2000 Meter. Sieger war Mühlenbesitzer Kirstein, welcher das Ziel in 4 Minuten 46 Sekunden erreichte. Nach dem Wettfahren fand in dem „Schweizerhause“ Konzert und Tanz statt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr unternahm heute einen Ausflug nach Motylewobrück. Punkt 1 Uhr Nachmittags traten die Mitglieder vor dem Vereinslokale an und marschirten unter den Klängen der Musikkapelle nach dem Bahnhofe. Von hier aus wurde der nächste Zug zur Mitfahrt benutzt. Auf dem Festplatze angelangt, amüsirte man sich bei Konzert und nachherigem Tanz bis zum Abend. Die Rückkehr vom Bahnhofe aus erfolgte bei Fackelbeleuchtung. — Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände unseres Kreises sind von dem Landrathsamte aufgefordert worden, eine Uebersicht über die Rothlaufseuche und über die Schweinepest einzureichen.

m. **Crone a. B.,** 29. August. [Zur Wilddiebs-Affaire in der Forst Grünfelde.] Die Gebrüder Remus aus Brahrode, welche sich bekanntlich vor einigen Wochen der Wilddieberei verdächtig gemacht haben, machen noch immer viel von sich reden. Der Aeltere von Beiden, welcher bei der Verfolgung durch die Förster durch einen Schuß verletzt wurde, ist Freitag früh gestorben. Er hatte acht Schrotkörner im rechten Arm und fünf im Rücken. Wie sich nachträglich herausgestellt haben soll, kann sich die ganze Angelegenheit für die Förster recht ungünstig gestalten; es sollen drei Schüsse gefallen sein, während doch nur einem Förster beim Straucheln das Gewehr losging. Der Staatsanwalt hat an Ort und Stelle Erhebungen angestellt. Im Uebrigen sollen die Gebrüder Remus den Rehbock auf ihrem eigenen Grund und Boden geschossen haben; derselbe soll nur, nachdem der Schuß gefallen, in die königliche Forst herüber gewechselt haben. Ob diese Angaben richtig sind, kann man nicht mit Gewißheit behaupten; das Nähere wird jedenfalls die Untersuchung ergeben.

⊙ **Thorn,** 30. August. [Knaben-Handarbeit.] In den diesjährigen Sommerferien fand, wie wir berichtet, hieselbst ein Kursus für Lehrer und Seminaristen in der Knaben-Handarbeit statt. Von Seminarzöglingen betheiligten sich an demselben vier aus Löbau, drei aus Graudenz und je einer aus Marienburg und Bromberg. Für sechs Seminaristen bewilligte das Ministerium die Kosten für Unterricht und Material, drei hatten Freistellen. Alle Zöglinge haben sehr eifrig gearbeitet und das gesteckte Ziel vollständig erreicht. Der Direktor des Löbauer Seminars, Herr Schulrath Göbel, sucht die Fertigkeit der vier Kursisten jetzt weiter zu verwenden. Es ist an dem genannten Seminar eine Werkstatt eröffnet, in der 50 Seminaristen und ein Lehrer unter Anleitung der Kursisten arbeiten. Die Seminare zu Graudenz und Marienburg werden in nächster Zeit diesem Beispiele folgen. Auch in den Städten Kulm und Graudenz sollen demnächst Schülerwerkstätten für Knabenhandarbeit eingerichtet werden. Dann hat unsere Provinz bereits neun derartige Werkstätten.

* **Elbing,** 31. August. [Die Nothlage der Bewohner des Thienegebiets] hat nachgerade ihren Gipfelpunkt erreicht. Durch die diesjährigen Frühjahrswasserschäden, die hohen Deichabgaben und den schlechten Ausfall der Ernte sehen sich die Landwirthe in der etwa 6000 Morgen ertragfähigen Bodens umfassenden Niederung in die bedrängteste Lage versetzt. Versammlungen in Rückfort, Markushof, Thiergarth u. a. Orten haben nunmehr zur Absendung einer Petition an den Landwirthschaftsminister geführt, in welcher gebeten wird, 1) die noch ausstehenden Deichabgaben, welche laut einer Verfügung des Deichhauptmanns im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden sollen, vorläufig nicht einziehen zu lassen, 2) behufs Abhilfe die Verhältnisse der Landwirthe im Thienegebiet zu prüfen, 3) die Kosten der Thieneregulirung aus Staatsmitteln zu decken, sowie die noch nothwendigen Regulirungsarbeiten auf Staatskosten ausführen zu lassen. Zur Begründung dieser Bitte wird u. a. Folgendes angeführt: Im letzten Jahrzehnt ist die Thieneniederung viermal durch Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Diese Häufigkeit der Ueberschwemmung, die früher nicht beobachtet wurde, hat ihren Grund in der Abholzung der Waldungen auf der benachbarten Höhe, in den umfangreichen Meliorationen, welche mit Hilfe von Staatsmitteln im Quellgebiet der Thiene vorgenommen worden sind, und in der Sperrung der fiskalischen Schleuse bei Kalwe zur Zeit der Schneeschmelze, wodurch sich der Inhalt des Marienburger Mühlengrabens in die Thiene entleert. 1888 ist selbst aus den Landseen bei Riesenburg das Wasser bis an das Thienegebiet gedrungen. Die in Folge der häufigen Ueberschwemmungen nothwendig gewordene Regulirung der Thiene wurde auf 370 000 M. veranschlagt, hat aber bereits 400 000 M. Kosten verursacht und wird noch ferner 300 000 M. erfordern. Die Deichabgaben sind in Folge dessen so hoch geworden, daß sie nicht mehr getragen werden können, zumal die Bewohner der Niederung noch jährlich Tausende für ihre privaten Entwässerungsanlagen ausgeben müssen; 1888 wurden bereits pro Hektar Binnenland 25 und pro Hektar Außenland 50 Pfennige zu den Regulirungskosten gefordert. In diesem Jahre sollen drei bis vier Raten zu je 4 M. pro Hektar erhoben werden. Da auch an dem Drausensee, der Baaiau, Sorge und Fischau umfangreiche Regulirungsarbeiten in Aussicht genommen sind, werden auch dazu große Summen aufgebracht werden müssen. Schon jetzt ist beispielsweise das Grundstück Markushof Nr. 31, welches 47 Hektar groß ist, mit 2209 M. Abgaben beschwert, wovon 488 M. auf die Deichabgaben und 188 auf die Thieneregulirungskosten fallen. Mit den Zinsen sind viele Grundstücke so schwer belastet, daß dadurch die Existenz der Besitzer sehr gefährdet ist. Ein Stück Vieh nach dem anderen wandert vor dem Steuerzahlungstage zu den Händlern. Wenn nicht schleunige Abhilfe geschafft wird, muß der Zusammenbruch einer großen Zahl von guten Wirthschaften erfolgen. Die Petition ist von 19 Gemeindevorstehern unterschrieben.

* **Insterburg,** 31. Aug. [Die Selbstmorde] mehren sich hier in erschreckender Weise. Am Mittwoch verschwand der Tischlermeister Naudies. Als man seine Werkstatt erbrach, fand man ihn, mit einem Revolverschuß in der Brust, todt vor. Ehelicher Zwist, Noth und Lebensüberdruß hatten ihn in den Tod getrieben.

* **Liegnitz,** 30. August. [Junggesellen-Klub.] Die Bewohner unserer alten guten Piastenstadt mögen, wenn sie im Besitz heirathsfähiger Töchter sind, die Gründung von Vereinen recht gern sehen, sofern es sich um gemeinnützige, d. h. Vergnügungs-Vereine handelt, aber gegen die uns soeben als vollendet bezeichnete Gründung eines „Junggesellen-Klubs“ dürften sie wohl Front machen. Die Thatsache bleibt aber dessenungeachtet bestehen; denn der Verein hat sich in einem hiesigen wohlrenommirten Lokale gegründet und zählt eine Anzahl recht stattlicher Mitglieder, fast sämmtlich in Amt und Würden oder doch im Besitz recht gangbarer Geschäfte, einige aber schon „in hohen Semestern“. Die Satzungen des Vereins sind bereits in allen Punkten berathen und festgestellt worden, und strenge Strafe trifft denjenigen, welcher durch seine etwaige Verheirathung sich unwürdig zeigt, dem Verein länger anzugehören. Obgleich aber die Mehrzahl der Mitglieder die Knabenschuhe längst ausgezogen hat, so zweifelt das „Liegn. Tagebl.“, dem wir die Meldung von der wunderlichen Gründung entnehmen, gar nicht daran, daß sie sämmtlich mit Vergnügen dem Verein untreu werden, wenn ihnen an ihren jungeselligen Wegen ein zartes Röslein blüht, welches einem alten Knaben das Herz zu erfrischen im Stande ist. Allerdings müßte, wie wir die Klubmitglieder kennen, ein solches Röslein in die Familie der Moosrosen gehören, d. h. keine Dornen und „recht viel Moos“ besitzen.

* **Görlitz,** 28. August. [Eine Hexengeschichte] erzählen die „G. N.“ wie folgt: Verhext war das Vieh von drei Besitzern in Radmeritz. Da nur Gift gegen Gift hilft, so mußte natürlich besagter Uebelstand durch Hexerei ausgetrieben werden. Aber woher einen „Hexenmeister“ nehmen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts? Doch getrost, es wird zu allem Rath. Eine hausirende Handelsfrau kannte eine „kluge Frau“ in Böhmen und sandte sie flugs nach Radmeritz. Zur Beseitigung des Schadens verlangte die kluge Frau ein neues seidenes Tuch. Da im Dorfe keins aufzutreiben war, mußte natürlich der eine der betreffenden Besitzer trotz der dringenden Arbeit alles stehen und liegen lassen, nach Görlitz fahren und das Verlangte kaufen. Auch kochendes Wasser mußte auf ausgestreute Stecknadeln gegossen werden, um die bösen Geister zu bannen u. s. w. Die „kluge Frau“ hat viele Mühe und Anstrengung nicht gescheut, und man kann hoffen, daß von nun an die Macht der Hexen in diesen drei Häusern gebrochen ist. Selbstverständlich mußte die kluge Frau auch die Butter besehen; dies konnte sie aber nicht allein thun, sondern mußte einen ihrer Bekannten zu Hilfe nehmen; darum war sie genöthigt, sich von jedem der Kalamitosen eine Kanne Butter mitzunehmen. Daß der eine Besitzer 60 M., der andere 90 M. und der dritte noch mehr an die kluge Frau gezahlt hat, ist ein klingender Beweis, daß sie von nun an mehr Nutzen von ihrem Vieh haben werden, vorausgesetzt, daß sie auch noch den letzten Rath der klugen Frau befolgen, sich nämlich anderes, vielleicht jüngeres Vieh anzuschaffen! Ob die erwähnte Handelsfrau auch eine Kleinigkeit für ihren guten Rath verdient haben wird? — Und die Moral von der Geschicht': „Die Dummen werden nicht alle!“

* **Polkwitz,** 30. August. [Gestörter Brautbesuch.] Der Schuhmachergeselle Ferdinand Barufke aus Kollande, Kreis Militsch, war am vorigen Sonntag zum Besuch bei seiner hiesigen Braut eingetroffen. Plötzlich erschien der Gendarm und verhaftete den erstaunten Liebhaber auf Grund eines vom Amtsgericht zu Marklissa gegen B. erlassenen Steckbriefes. Der Verhaftete gab an, daß er bereits vom Schöffengericht in Marklissa von dem ihm zufolge dieses Steckbriefes zur Last gelegten Vergehen freigesprochen worden sei. Die angestellten Ermittelungen ergaben denn die Richtigkeit der Aussagen des B., weshalb dieser am Donnerstag wieder entlassen wurde. In diese Unannehmlichkeit gerieth Barufte, wie das „Stadtblatt“ mittheilt, dadurch, daß von der Erledigung des Steckbriefes durch irgend ein Versehen nichts bekannt gemacht war.

* **Myslowitz,** 28. August. [Undank ist der Welt Lohn.] Der Buchhalter L., ein noch junger, kräftiger Mann, Vater von fünf Kindern, versuchte durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen, wurde aber abgeschnitten. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Gerettete drohte jedoch dem Arzt mit einer Klage wegen Mißhandlung, weil er ihn etwas „unsanft“ angefaßt habe.

Militärisches.

Mainz, 28. Aug. Im „Mainz. Anz.“ finden wir folgendes Eingesandt: „In ihrem gestrigen Blatte war noch ein Zweifel darüber vorhanden, ob der mit Gefängniß bestrafte und zu Festung begnadigte Lieutenant Leydhecker endgiltig aus der Festunghaft entlassen sei. Ich bin in der Lage, Sie hierüber vollkommen aufzuklären. Derselbe saß am Mittwoch in dem Wiesbadener Restaurant Dasch und brachte den Abend im Zirkus zu. Er trug die Achselstücke des Regiments 52 und seinen Degen; die Beurlaubung während der Festungshaft „zur Erledigung dringender Geschäfte“ ist also ausgeschlossen.“

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 30. August. Der Unfugparagraph führte gestern, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, den Redakteur Schiffmann aus Groß-Lichterfelde vor das Schöffengericht am Amtsgericht II. In dem „Gemeinnütz. Anz. f. Gr.-Lichterf.“, welcher vom Angeklagten redigirt wird, befanden sich am 23. Mai d. J. in der Abtheilung „Kulinarisches“ zwei Rezepte, von denen das eine Fingerzeige dafür gab, „wie ein Storch gebraten werden muß, daß die Beine recht schön knusprig werden“, während das andere „zu Nutz und Frommen aller Feinschmecker“ Belehrung darüber ertheilte, wie die Delikatesse „Geschreckte Schildkröte“ kunstgerecht zubereitet wird. Für die kulinarischen Scherzartikel erhielt der Redakteur einen polizeilichen Strafbefehl über 20 M., gestützt auf den Unfugs-Paragraphen. Der Redakteur erhob Widerspruch und führte mit Hilfe seines Vertheidigers vor Gericht den Nachweis, daß es sich hier doch unverkennbar um einen harmlosen Spaß handle. Der Amtsanwalt hielt dagegen die Möglichkeit für naheliegend, daß Jemand den Scherz nicht herausfinden, vielmehr eine Aufforderung zur Thierquälerei darin erblicken und beunruhigt werden könne. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, doch wurde der Antrag abgelehnt, auch die Kosten der Vertheidigung auf die Staatskasse zu übernehmen.

* **Braunschweig,** 28. August. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der hiesige Fleischermeister N., weil er Fleisch von einer hochgradig tuberkulösen Kuh verkauft, zu der empfindlichen Strafe von einem Jahr Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Gegen N. schwebt auch noch eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung, da er ein Kind überfahren.

* **Wien,** 26. August. Ein interessanter Betrugsprozeß kam heute vor das Schwurgericht. In den Monaten September bis November vorigen Jahres erschien in 57 reichsdeutschen Provinzblättern folgende Annonce: „Wer Geld aufnehmen will auf Accept oder Schuldschein als Personalkredit gegen 6 Prozent Zinsen und in kleineren Raten rückzahlbar, wende sich mit drei Retourmarken an die Bank-Agentur in Wien, 4. Bezirk, Preßgasse Nr. 29. Erledigung rasch und diskret.“ Dieses Inserat veranlaßte zahlreiche darlehnsbedürftige Personen aus allen Theilen des deutschen Reiches, kleine Beamte und Geschäftsleute, Offiziere, auch minderjährige Studenten, sogar Tagelöhner, sich an jene anonyme Bank-Agentur in Wien unter Einsendung der gewünschten Briefmarken zu wenden. Darauf erhielten alle Gesuchsteller mit der Vignette der Bank-Agentur versehene, von Wilhelm Mandel gefertigte Schreiben, worin ihnen mitgetheilt wurde, daß sie den gewünschten Kredit durch ein von Mandel vertretenes Kreditinstitut gegen eine Provision von zwei Prozent und gegen Rückzahlung des Darlehns in Monatsraten erhalten können, vorher aber fünf oder zehn Mark zur Deckung der auflaufenden „Spesen“ einsenden müßten. Waren diese eingesendet, so wurde dann noch der Beitritt zu einer ungarischen Spargenossenschaft verlangt, welche Darlehen ihren Mitgliedern gewähre. Vorerst mußte aber das Beitrittsgeld eingeschickt werden. War auch das geschehen, so erfolgte nichts weiter. Der Darlehnswerber war geprellt. Heute stand nun der Agent Adalbert Wilhelm Mandel wegen dieser Machinationen vor Gericht. Er berief sich auf einen gewissen Gelb in Budapest, in dessen Auftrag er gehandelt habe, und die Verhandlung mußte vertagt werden.

Vermischtes.

† **Sonderlinge.** In Frankreich begegnet man gar nicht selten letztwilligen Bestimmungen, die geradezu phantastisch sind. Erst vor einigen Tagen hatte ein braver Mann in Perpignan der dortigen Musikkapelle 1000 Franks vermacht unter der Bedingung, daß sie seinen Sarg unter patriotischen Klängen zu Grabe geleiten solle. Da 1000 Franks immerhin ein schönes Geld, so geschah nach seinem Willen und der Sarg wurde unter den Klängen des hierzu

---

das Weichbild des Städtchens hinausgekommen. Auf dem Rücksitze bemerkte er seinen Violinkasten und unter demselben einen Koffer. Zusammenschaudernd hüllte er sich in den Mantel, den der Vater ihm umgehangen hatte, und in die Ecke sich lehnend, schloß er die Augen.

Prüfend ruhten die Blicke des Vaters auf ihm, dann wandte auch er sich hastig ab und weiter rollte der Wagen auf der Landstraße.

* * *

Die Residenz war in Aufregung. Wochenlang wurde schon in den Zeitungsspalten das bevorstehende Ereigniß der „musikalischen Saison“ besprochen. Es handelte sich dies Mal um ein wirkliches, wahrhaftiges Phänomen. Einige Zeitungen waren in der Lage, zu versichern, daß sie den jungen Künstler faktisch, andere, daß sie ihn beinahe gesehen hätten. Alle stimmten aber darin überein, daß es sich um Außergewöhnliches handle, und ein ganzer Sagenkreis umgab bereits den kleinen Virtuosen, ehe er noch den ersten Geigenstrich gethan, der die hochgespannten Erwartungen, mit denen man ihm entgegensah, gerechtfertigt hätte. Lange vor dem für das erste Konzert festgesetzten Tage waren alle Billets vergriffen und die Glücklichen wurden beneidet, die noch rechtzeitig eines erlangt hatten. Wenn die von Genüssen aller Art übersättigten Großstädter gespannt oder neugierig einer neuen Erscheinung entgegenblicken, so müssen sie Verheißungen und Anregungen besonderer Art empfangen haben, und so war es auch; mit größerem Geschick und mit größerem Aplomb war die Reklametrommel lange nicht gerührt worden, als zu den Konzerten des 12jährigen Geigenvirtuosen Jean Jaques Lionville. Wer hätte wohl geahnt, welche Metamorphose mit Jakob Löwenstadt sich vollziehen würde, und was würden die lieben Gevattern und Nachbarn in Landsdorf wohl sagen, wenn sie „Jakoble“ jetzt am Fenster eines der elegantesten Zimmer in einem vornehmen Hotel stehen und etwas mißmuthig auf die Linden herabblickend gesehen hätten. So nobel hatte selbst der Herr Bürgermeister nicht gewohnt, als er zur Audienz nach Berlin gereist war, um im Interesse der Stadt die Errichtung einer Gewerbeschule für Landsdorf zu erbitten, wie Jakob, der Sohn des Organisten! — Und doch, er war es wirklich, und wie er jetzt mit einer nur ihm eigenthümlichen Bewegung nach seiner Violine griff, die auf dem Tische lag, da glaubte man sich zurückversetzt in das kleine armselige Stübchen nach Landsdorf, und der Blick schweifte zur Thür hinüber, in der man Heidchens Gesicht zu sehen erwartete. Auch den Knaben schien ein gleicher Gedanke zu beherrschen; auch er blickte starr nach der Thür und zuckte freudig auf, als sie rasch geöffnet wurde; aber bald malte sich Enttäuschung auf seinem Antlitz, als in derselben statt der erwünschten und vielleicht erhofften Genossin sein Vater mit einem elegant aussehenden Herrn erschien, dessen stark verlebte Gesichtszüge gleichwohl den Stempel von Energie und einer gewissen Ueberlegenheit trugen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Heft 42/43 des 28. Jahrgangs der Deutschen Roman-Zeitung, redigirt von Otto v. Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: „Die Missionsbraut.“ Roman von H. Wachsmuth. Forts. — „Braunedel.“ Roman von Carl Postumus. Forts. — Feuilleton: Randbemerkungen zum Buche der Zeit. Von O. v. L. — Ein Fußfall. Von H. J. Schimmel (Aus dem Holländischen von Heinrich Schütz.) I. — Eine blaue Quelle. Ein esthnisches Märchen. Erzählt von Dr Heinr. Ruhe. — Aus dem Leben für das Leben. Von O. v. L. — Zeitungsschau. — Gedichte. — Briefkasten.

* Shakespeare's dramatische Werke. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel und Ludwig Tieck. Im Auftrage der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft herausgegeben und mit Einleitungen versehen von Wilhelm Oechelhäuser. Lex.-Oktav Elegant in Leinwand gebunden. Mit Holzschnitt-Porträt als Titelbild. Preis M. 3,—. Feine Ausgabe mit Porträt in Lichtdruck als Titelbild. Preis geheftet M. 5,—; elegant in Halbfranz gebunden M. 7,—. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Unter den Klassikern des Auslandes ist keiner uns Deutschen so vertraut und hat keiner einen so großen Einfluß auf unsere Literatur ausgeübt, als Shakespeare. Von der Sturm- und Drangperiode an bis heute ist er jedem deutschen Dramatiker Vorbild und Ideal gewesen; neben den Dramen Goethes und Schillers machen die seinen stets die vollsten Häuser, und deutsche Forscher sind es gewesen, welche ihr Verständniß vor Allem gefördert haben. Diese Begeisterung für Shakespeare wäre nicht möglich gewesen ohne eine ganz vorzügliche Uebertragung, die uns das Original, so weit es überhaupt möglich ist, ersetzt hätte. Bekanntlich ist sie das große Verdienst von A. W. v. Schlegel und Ludwig Tieck. Schon vor ihnen haben Bürger und Schiller, nach ihnen die ersten unserer Sprachkünstler als Uebersetzer sich an Shakespeare versucht, keiner von ihnen mit solchem Glücke wie Schlegel und Tieck. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß die deutsche Shakespeare-Gesellschaft, welche schon so große Verdienste um die Shakespeareforschung sich erworben, jetzt auch dem Aermsten die Erwerbung dieser Uebersetzung möglich zu machen sucht und ihren Präsidenten, Wilhelm Oechelhäuser, beauftragt hat, eine billige Ausgabe zu veranstalten, die jetzt mit einer Lebensbeschreibung Shakespeares als Vorwort und einer besonderen Einleitung zu jedem Drama zu dem überaus billigen Preise von nur 3 Mark elegant gebunden erschienen ist.

ebenfalls sehr passend gewählten Chans du départ aus dem Sterbehause getragen. Später folgte dann die Marseillaise und selbstverständlich die russische Nationalhymne. Ein anderer Sonderling wurde vor zwei Jahren in Paris begraben, dessen Sarg auf seine ausdrückliche Bestimmung hin während des ganzen Weges ein Leierkasten folgte, der ohne Aufhören die Pompiers de Nanteuil und die „schöne blaue Donau" spielen mußte. Vor drei Jahren sah der Friedhof von Ivry, einem Pariser Vororte, ein recht sonderbares Begräbniß: Einem reichgeschmückten Leiterwagen folgten mehrere andächtige Leidtragende nach dem Armenkirchhof, wo der prächtige Sarg in das gemeinsame Armengrab versenkt wurde. Hatte schon dies das Erstaunen der auf dem Friedhofe Anwesenden erregt, so wunderten sie sich noch mehr, als sich plötzlich die Leidtragenden nach türkischer Art mit unterschlagenen Beinen um das Grab herumsetzten und so ruhig sitzen blieben. Als Beamte des Friedhofes sie darauf aufmerksam machten, daß eine derartige letzte Ehrenbezeigung denn doch etwas ungewöhnlich sei, erklärten die unentwegt seßhaften Leute, daß sie sich unter keinen Umständen aus dieser Stellung würden verdrängen lassen, wenigstens nicht vor einer Viertelstunde, da der Verstorbene sie nur unter der Bedingung zu seinen Erben eingesetzt habe, daß sie eine Viertelstunde in dieser Stellung um sein Grab herumhocken müßten.

† **Die Konferenz des freiländischen Aktions-Komites.** Zur Verwirklichung des in Theodor Hertzkas Buche „Freiland, ein soziales Zukunftsbild" geschilderten Gemeinwesens der vollkommenen sozialen Gerechtigkeit und Freiheit hat sich bekanntlich vor Kurzem ein Aktions-Komite gebildet, welches aus eigenem die ersten Mittel zu praktischer Inangriffnahme des freiländischen Unternehmens theils schon aufbrachte, theils noch aufbringen will. Dieses Komite nun wurde für den 15. und 16. August von Dr. Hertzka zu seiner ersten Volksversammlung nach Pörtschach am Wörthersee (Kärnten in Oesterreich) einberufen. Dem Rufe leisteten Folge die Herren: Cornel Engel, Buchdruckereibesitzer aus Wien; Alois Pollak, Fabrikant aus Wien; Baron Adolf Leonhardi, Reichsraths-Abgeordneter aus Platz bei Wittingau; Dr. Karl Winterstein, Fabrikant aus Prag; Charles Ehrenfest, Kaufmann aus Triest; Graf Igo Chorinsky aus Szemeréd in Ungarn; M. Katzenstein, Kaufmann aus Berlin; Heinrich Hohenemser, Banquier aus Frankfurt a. M.; Ferdinand Wolff, Banquier aus Hamburg; Hermann Krecke, Landrichter in Meseritz (Posen); Afrikaforscher Clemens Denhardt. Als berathendes Mitglied wohnte den Konferenzen Dr. Adolf Fischhof bei. Ihre Abwesenheit haben entschuldigt: Frau Prinzessin Maria v. Rohan; Emil v. Neumann, Großindustrieller in Wien; Graf Alexander Szapáry (Wien); Dr. Julius Wilhelm, Kaufmann in Wien; Fürst Friedrich Wrede (Salzburg). Die Versammlung ertheilte Dr. Hertzka unbeschränkte Vollmacht, die Mittel des Aktions-Komites zu Zwecken der freiländischen Propaganda zu verwenden; behufs Einleitung der vorbereitenden Schritte für die freiländische Pfadfinder-Expedition wurde demselben vorläufig aus den Mitteln des Komites ein Kredit bis zur Höhe von 10000 Fl. eingeräumt. Mit der faktischen Durchführung der Expedition soll gewartet werden, bis die Freilandbewegung in England und Amerika insoweit fortgeschritten ist, daß sich das Aktions-Komite durch angesehene, einflußreiche Persönlichkeiten aus diesen Ländern zu verstärken vermag. Das Ziel der freiländischen Expedition wird das Hochplateau des Kenia in Ostafrika sein; dieselbe ist zunächst als Forschungsexpedition gedacht, deren Aufgabe es in erster Reihe sein soll, die vollkommene Eignung des zu okkupirenden Landstriches für dauernde europäische Besiedelung festzustellen. Es werden zu diesem Behufe der Expedition zwei bis drei tüchtige Aerzte und Klimatologen mitgegeben werden, die im Wege einer öffentlichen Konkurrenz gewonnen werden sollen; Dr. Hertzka erklärte seine Absicht, das Konkurrenzrichter-Amt europäischen Kapazitäten ersten Ranges auf dem Gebiete der Hygiene und Klimatologie zu übertragen. Die Geldbeschaffung will das freiländische Aktions-Komite zunächst wie bisher durch Gewinnung opferwilliger Persönlichkeiten im vertraulichen Wege fortsetzen; späterhin soll zu diesem Behufe der Weg der Oeffentlichkeit betreten werden. Nähere Aufklärungen über das hier Gesagte, wie überhaupt Mittheilungen in allen Freilandsachen bringt die Halbmonatsschrift „Freiland" (Wien, VIII., Langegasse 53).

† **General Dyrenforth** ist voller Freude über seine ersten Erfolge, künstlich Regen zu machen. Seine Versuche fanden am 18. August bei Midland, Texas, statt. Der Himmel war wolkenlos und kein Farmer hätte erwartet, daß es binnen einer Woche regnen würde. Da ließ der General seinen großen Ballon in die Höhe und brachte die aus Wasserstoff und Sauerstoff bestehende Füllung zur Explosion. Diese erfolgte mit fürchterlicher Gewalt in den Lüften gleich einem Donner. Die Sonne schien auch dann noch hell und das Barometer zeigte auf schön Wetter. Zehn Minuten nach der Explosion ließen die Wettermacher eine Menge Drachen in die Luft. An den Schwänzen derselben befand sich Dynamit, welches gleichfalls zur Explosion gebracht wurde. Zum Schluß der Procedur wurde endlich eine Menge Dynamit in einer Region von zwei englischen Quadratmeilen auf der Erde mittelst Elektrizität zur Explosion gebracht. Es war, als ob Batterien von Artillerie aufgefahren wären. Der Rauch stieg 200 Fuß hoch in die Luft. Aber Erfolg hatten auch diese diversen Angriffe auf die Atmosphäre. Der Horizont verdüsterte sich und der Regen fiel in Strömen und dieses auf einer Fläche von 1000 englischen Meilen. General Dyrenforth wird seine Versuche fortsetzen, da es noch immer Zweifler giebt, welche den ursächlichen Zusammenhang zwischen General Dyrenforths eminent nützlicher Anwendung des Dynamits und dem gefallenen Regen nicht recht begreifen wollen. — So wird amerikanischen Blättern berichtet.

† **Der geistreiche englische Elektriker Professor Oliver Lodge** in Liverpool spannt das Ziel seiner Wissenschaft hoch. In seinem am Donnerstag auf der Versammlung der Britischen Gesellschaft in Cardiff gehaltenen Vortrage kam er u. a. auch auf die Gedankenübertragung zu sprechen. „Die große Mehrheit der Gelehrten, sagte er, steht diesen Untersuchungen feindselig gegenüber. Sie schauen sich vielleicht eine öffentliche Vorstellung an, aber damit halten sie die Sache für abgethan und betrachten sie als Schwindel. Ist es möglich, daß ein Gedanke von einer Person auf die andere übertragen wird, mittelst eines Prozesses, welchen die Meisten von uns noch nicht geübt haben und den wir auch nicht kennen? Ich muß sagen ja. Ich habe es gesehen und bin überzeugt, daß es möglich ist. Viele andere wissen auch, daß die Sache wahr ist. Warum müssen wir aber immer mit angehaltenem Athem darüber sprechen? Müssen wir uns einer Wahrheit schämen? Die Uebertragung des Lebens mag in gewisser Weise der Uebertragung des Magnetismus ähnlich sein. Alle Magneten sind sympathisch mit einader verbunden. Befinden sie sich in geeigneter Lage, so stört die Schwingung des einen den andern, selbst wenn sie 92 000 000 Meilen von einander entfernt sind. Einige behaupten, daß die Gedankenübertragung oder Telepathie freilich eine Thatsache ist, daß sie aber den niedrigeren Lebensformen angehört und schwindet, sobald das Gehirn entwickelter geworden ist. Können wir deshalb aber minder viel daraus lernen? Sonst müßte man auch gegen das Studium der Embryologie Einwand erheben. Andererseits kann die Gedankenübertragung auch sehr wohl eine höhere Form der Mittheilung sein, als die übliche. Bis jetzt ist das ganze Gebiet unerforscht. Hoffentlich aber werden die Schranken fallen, sodaß wir einen weitergehenden Begriff von der Einheit der Natur bekommen, wie ihn die Philosophen schon geträumt haben. Mir ist es nicht gleichgiltig, ob wir die Untersuchung aufnehmen. Mögen wir uns freihalten von der Schande nur ausgetretene Wege zu wandeln und nicht Außenstehenden die Arbeit, die Lächerlichkeit und die Befriedigung überlassen, den widerspenstigen Augen eine neue Welt eröffnet zu haben."

† **Die Stellung der amerikanischen Journalistinnen** hat neue Festigung erfahren. Die Damen von der Feder in Newyork haben sich zu einem Klub zusammengethan. Die Mitgliederliste umfaßt schon jetzt einige sechzig meist bekannte Namen. Die Präsidentin dieses „Women's Press Club" ist Mrs. Croby, die unter dem Pseudonym Jennie June seit mehr als dreißig Jahren die Spalten amerikanischer Tages- und Wochenschriften mit ihren Artikeln füllt. Sie empfängt täglich mit viel Würde in den elegant ausgestatteten Klubräumen, 24 Union Square East. Zur ersten Vize-Präsidentin wurde Mrs. Eliza Putnam Heaton gewählt, die es im Alter von erst 27 Jahren bereits zu erstaunlichen journalistischen Erfolgen gebracht hat. Sie promovirte im Jahre 1882 an der Universität Boston, heirathete unmittelbar darauf den Herausgeber der „Brooklyn Daily Times" und gehört jetzt dem Redaktionspersonal des „Newyork Recorder" an. Ohne ihre mütterlichen Pflichten ihrem einzigen Sohne gegenüber zu vernachlässigen, gewinnt Mrs. Heaton noch Zeit zu eifriger Sportpflege. Sie ist eine Distanzläuferin, photographirt leidenschaftlich und scheut als Bergsteigerin keine Höhe. — Die jüngste dieser Damen — wer will es uns verdenken, daß wir uns nach ihr besonders umsehen? — ist Mrs. Mattie Sheridan. Ihre schriftstellerischen Erfolge stellen sich am besten in dem Jahreseinkommen dar, das sie in der Höhe von 800 Pfund von dem „Daily Continent" bezieht. Die Damen bleiben in ihrem Klub natürlich ganz unter sich. Nur wenn es sich darum handelt, zuverlässig festzustellen, wer unter ihnen liebenswürdig ist und ein warmes Herz besitzt, bedürfen sie männlicher Hilfe.

† **Auszeichnung.** Das Komite der in Halle a. S. zur Zeit versammelten deutschen Naturheilärzte hat der Firma Franz Kathreiners Nachf., München und Wien, für ihr Fabrikat: „Kathreiners Kneipps Malzkaffee" die goldene Medaille verliehen.

Aus den Bädern.

P. **Franzensbad,** 19. August. Der Besuch unseres Kurortes beziffert sich mit dem heutigen Tage auf 4646 Parteien mit 7375 Personen. Da die Frequenz am gleichen Tage in den Jahren: 1887 4291 Parteien mit 6970 Personen, 1888 4188 Parteien mit 6753 Personen, 1889 4559 Parteien mit 7318 Personen betragen hat, so muß die diesjährige Saison dennoch zu den besseren gezählt werden, wenn auch die vorjährige Ziffer bisher noch nicht erreicht wurde, was immerhin noch möglich ist, da die Ankunft von Badegästen mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit noch immer eine gute ist. Franzensbad, das längst zum Weltbade sich emporgeschwungen hat, zählt in der laufenden Saison hervorragend viele Gäste aus Amerika, England, Frankreich, Rumänien und den übrigen Balkanstaaten. Auch Afrikaner, Asier und Australier sind heuer mehr als sonst vertreten. Die Kurverwaltung hat bei der Firma Orell Füßli u. Co. einen illustrirten Prospekt anfertigen lassen, welcher zur nächsten Saison herausgegeben werden wird. Das Werkchen giebt über Alles Aufschluß, was dem Kurgaste zu wissen nöthig ist und sind darin die Krankheitsanzeigen auch für den Laien in verständlicher systematischer Weise verzeichnet. — Vielleicht wird diese Publikation dazu beitragen, den Werth der Franzensbader Heilmittel, insbesondere seines unübertroffenen Mineralmoores, in immer weitere Kreise zu verbreiten.

× **Warmbrunn.** Die Frequenz des Bades betrug am 28. Aug.:

Kurgäste	2260 Personen,
Erholungsgäste . . .	6517 „
Summa . .	8777 Personen.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Isaac Bäcker in Berlin. — Handelsgesellschaft Wander u. Heinicke in Berlin. — Handelsgesellschaft Gebhard u. Grassow in Finkenwalde. — Ziegeleibesitzer F. O. Helbig in Dölitzsch. — Schuhfabrikant Jos. Langer in Ratibor. — Kommanditgesellschaft Carl Kietz u. Co. Firma J. Haasler u. Braunschweig in Insterburg. — Tuchfabrikant Max Kuhlisch in Forst. — Robert Merkel in Annaberg. — Schneidermeister Otto Götze in Apolda. — Joach. E. Sanders in Bremen. — Wittwe P. Chr. Neunkirch in Niederhadamar. — Gastwirth H. Niebus in Osnabrück.

** **Aus der Provinz Posen,** 28. Aug. [Hopfenbericht.] Die aus Bayern und Böhmen wieder entschieden matt lautenden Berichte blieben hier nicht ohne Einfluß und hat die Kauflust in Folge dessen bedeutend nachgelassen. Die feineren Qualitäten lassen sich immer noch an die Brauerkundschaft gegen andere Plätze zu verhältnißmäßig annehmbaren Preisen verwerthen, während die mittleren Sorten, wofür bis jetzt nach Bayern einige Nachfrage bestand, sich trotz der billigen Preise schwer verkaufen lassen. Von 890er Hopfen findet man immer noch bei Produzenten sowie bei Zwischenhändlern Vorräthe vor, so daß wir nicht ohne alte Bestände in die neue Ernte übergehen. Notirungen lassen sich von 45—60 M., bei Detailverkäufen an Brauer bis 70 M. angeben. Mit der Pflücke des Frühhopfens Saazer Gewächs ist bereits auf einigen Stellen begonnen worden; kleine Pöstchen davon erzielten den Preis von 140—150 M. Die Ernteaussichten haben sich durch das jetzt eingetretene beständig schöne Wetter wesentlich gebessert und ist auf eine recht gute Qualität zu rechnen. Man ist allgemein der Ansicht, daß mindestens eine Zweidrittelernte zu erwarten ist.

** **Neutomischel,** 28. Aug. [Hopfen.] Das erste Probebällchen hiesigen Hopfens ist zu 1,20 M. pro Pfund gestern in Nürnberg verkauft worden. Das Geschäft ist sehr ruhig, die Preise sind weichend.

** **Berlin,** 29. August. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Die Nähe des Monatsschlusses übt gewöhnlich nachtheiligen Einfluß auf den Konsum aus, und da derselbe ohnehin recht schwach. so ist die Stimmung in dieser Woche ruhig und abwartend. Die Zufuhren in allen Qualitäten feiner Hofbutter waren zwar nicht sehr belangreich, da jedoch der Bedarf sehr klein, so gelang es nicht einmal die geringen Einlieferungen zu placiren; und nur in der Erwartung, daß das Geschäft Anfang September ein lebhafteres wird, blieben Preise unverändert. Landbutter blieb wenig gefragt zu unveränderten Preisen. Margarine bei regem Umsatz fest; und im Preise durch fortgesetzte Steigerung des Rohmaterials weiter steigend. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochendurchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 103—105 Mark, IIa. 10[illegible]—102 M., IIIa. — M., abfallende 90—95 M., Landbutter: Preußische 75—85 M., Netzbrücher 75—80 M., Pommersche 75—78 M., Polnische 75 bis 78 M., Schlesische 80—85 M., Galizische 70—73 M., Margarine 45—75 M. Tendenz: In Erwartung eines besseren Geschäfts blieben Preise unverändert.

** **Berlin,** 29. Aug. [Wollbericht.] Die Stille hat auf unseren Lägern im heutigen Berichtsabschnitt eher noch an Intensität zugenommen, so daß von einem eigentlichen Geschäft kaum die Rede sein konnte. Nur ganz geringe Pöstchen — von Posten kann man garnicht sprechen — gelangte zum Abschluß und auch nur dann, wenn Eigner sich in der Preisbemessung entgegenkommend zeigten. Die Zurückhaltung, welche Konsumenten in ihren Einkäufen kundgeben, ist eine ganz außergewöhnliche, seit Jahren um diese Zeit noch nicht dagewesene. Maßgebende Preise für die verschiedenen Wollgattungen sind überhaupt nicht zu fixiren. — An den auswärtigen Stapelplätzen ist es gleichfalls sehr ruhig zugegangen. Aus Breslau wird berichtet, daß Rückenwäschen 3 bis 4 M. unter letzten Wollmarktspreisen verkauft wurden und in gleichem Verhältniß dürften sich die geringen in Posen und Königsberg i. Pr. bewirkten Verkäufe vollzogen haben. Die Bestände sind allerorts größer, als sonst um diese Zeit. Ob die in den nächsten Tagen beginnende Londoner Auktion Klärung in die Situation bringen wird, wie man allgemein erwartet, bleibt eine offene Frage.

Landwirthschaftliches.

— **Anzucht bei der Hühnerhaltung.** Wenngleich jedem Gebildeten heute bekannt ist, welch ungünstigen Einfluß auf die Nachkommen die Verwandtschaftszucht haben kann, wird doch bei der Geflügelhaltung sehr wenig zur Vermeidung derselben gethan, vielmehr wundert man sich häufig über die Mißerfolge, ohne an die Ursache zu denken. Ganz besonders auf isolirt liegenden Gehöften, wo auch eine zufällige Blutauffrischung ziemlich ausgeschlossen ist, kann man die Nachtheile einer solchen häufig beobachten. Die Thiere gehen zusehends in den Körperformen und in der Leistungsfähigkeit zurück, unterliegen leicht allen möglichen Krankheiten u. s. w. Soll ein Stamm von Hühnern auf der Höhe seiner Leistung stehen bleiben oder dieselbe noch vervollkommnen, so muß neben Anderem mindestens alle 2—3 Jahre ein neuer, nicht blutsverwandter, kräftiger Hahn eingestellt werden.

— **Neuangeschaffte Tauben** gewöhnen sich oft schwer oder garnicht an einen neuen Wohnort. Wenngleich es nun auch kein unfehlbares Mittel giebt, um das Eingewöhnen herbeizuführen, so kann man doch viel dazu beitragen. Bekannt ist, daß man sie zunächst eine Zeitlang eingesperrt hält. Während derselben biete man ihnen durch Vorsetzen eines Drahtkäfigs oder Drahtgitters vors Flugloch Gelegenheit, das Aeußere des Schlages kennen zu lernen und sich an die vorkommenden Geräusche zu gewöhnen. Man füttere sie mit Gerste, Wicken und Hanfsamen, letztere besonders mögen sie gern und machen sie flugfaul. Aufhängen eines kleinen Fläschchens mit Anisöl im Schlage ist sehr zu empfehlen, da sie den Geruch sehr lieben. Den ersten Tag des Ausfliegens binde man an einem Flügel mehrere Schwingen zusammen und suche dazu einen ruhigen Tag aus, da ungewohnte Geräusche beim ersten Ausflug besonders nachtheilig sind. Wenn möglich, kaufe man gleich mehrere Paare zugleich, da sie sich dann leichter an den Schlag gewöhnen. Im Schlage muß für Brutgelegenheit in jeder Weise gesorgt werden, ferner vergesse man nicht Gelegenheit zur Aufnahme von Kalkstückchen, Steinchen zu geben, auch ein Untermischen dieser mit geringen Mengen von Kochsalz und Salpeter ist zu empfehlen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 31. August. **Schluß-Course.**

			Not.v.29
Weizen pr.	August	234 —	242 —
do.	Septbr.-Oktbr. . . .	231 50	234 —
Roggen pr	August	239 —	250 75
do.	Sept.-Okt.	235 25	238 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.29.
do.	70er loko	54 20	54 20
do.	70er August-Septbr. .	54 60	54 80
do.	70er Septbr Oktbr. .	49 80	50 30
do.	70er Oktbr.-Novbr. .	49 —	49 80
do.	70er Nov.-Dez. . . .	48 50	49 20
do.	70er April-Mai. . .	49 10	50 10

		Not.v.29
Konsolid. 4% Anl	105 40	105 50
„ 3%	98 —	97 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 10	101 10
Pos. 3½% Pfandbr	95 30	95 10
Pos. Rentenbriefe	101 40	101 40
Posen. Prov. Oblig	— —	— —
Oestr. Banknoten.	173 [illegible]	172 75
Oestr. Silberrente	78 25	77 90
Russ. Banknoten	203 15	207 —
R 4½% BdkrPfdbr	95 60	95 75

		Not.v.29
Poln. 5% Pfandbr	64 25	64 25
Poln.Liquid.-Pfdbr	— —	— —
Ungar. 4% Goldr.	88 [illegible]0	89 25
Ungar. 5% Papierr.	86 90	86 30
Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	149 10	148 25
Oest fr. Staatsb Ultimo	123 90	123 —
Lombarden Ultimo	43 —	44 75
Neue Reichsanleihe	84 10	83 90
Fondsstimmung fest		

Ostpr.Südb.E.S.A	75 80	75 50
Mainz-Ludwigshf.dto	111 20	109 60
Marienb.Mlaw.dto	55 75	54 90
Italienische Rente	— —	89 60
Russ4%konsAnl 1880	96 80	96 75
dto. zw. Orient.Anl	65 55	64 60
Rum. 4% Anl.	83 30	83 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	18 —
Pos.Spritfabr.B.A	— —	— —
Gruson Werke	142 50	141 50
Schwarzkopf	231 —	239 50
Dortm St.Pr. L.A.	65 —	64 90
Inowrazl. Steinsalz	31 25	31 —

Gelsenkirch. Kohlen.	150 60	149 90
Ultimo:		
Dux-Bodenb.Eisb.A.	222 —	219 [illegible]
Elbethalbahn „	92 75	91 —
Galizier „	89 25	88 90
Schweizer Ctr. „	152 50	15[illegible] 40
Berl. Handelsgesell	129 60	128 75
Deutsche B. Akt	143 25	141 [illegible]
Diskont. Kommand	170 —	168 50
Königs- u. Laurah.	112 90	113 10
Bochumer Gußstahl	110 25	110 50
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.	63 75	62 75

Nachbörse: Staatsbahn 124 — Kredit 149 10 Diskonto-Kommandit 1 0 —.

Marktberichte.

** **Berlin,** 31. August. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2807 Rinder. Das Geschäft war schleppend. Nur beste Waare wurde rasch ausverkauft, die übrige wurde nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 62—64 M., für II. 56—60 M., für III. 46—53 M., für IV. 40—44 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 10 612 Schweine, darunter 1023 Dänen, 376 Bakonier,. Das Geschäft blieb schleppend; der Markt wurde bei weichenden Preisen nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 58 M., ausgesuchte darüber, für II. 55—57 M., für III. 51 bis 54 M., Bakonier 48—49 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 1536 Kälber. Das Geschäft war erheblich schlechter als in der Vorwoche. Nur feinste nicht zu schwere Waare war begehrt. Die Preise notirten für I. 55—58 Pf., für II. 50 bis 54 Pf., für III. 45—49 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 18 329 Hammel. Bessere Waare war nicht reichlich zugeführt, daher gesucht und der Markt geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 Pf., beste Lämmer bis 65 Pf., für II. 50—54 Pf. für das Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel reichlich, 2/3 des Auftriebs, bessere Posten, besonders Lämmer, gesucht und gut verkäuflich. Geringe Waare hinterläßt Ueberstand.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	28. August.	29. August.
Fein Brodraffinade	—	28,50—29,00 M.
fein Brodraffinade	—	28,25 M.
Gem. Raffinade	—	28,75 M.
Gem. Melis I.	—	27,00—27,50 M.
Krystallzucker I.	—	27,75 M.
Krystallzucker II	—	—

Tendenz am 29. August, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	28. August.	29. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	18,10—18,30 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	—
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,50—14,90 M.

Tendenz am 29. August, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Breslau, 31. August, 9½ Uhr Vorm. [Privat=Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen bei stärkerem Angebot weichend, per 100 Kilo weißer 22,00 bis 22,50—23,40 M., gelber 21,90—22,40—23,30 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 21,70—22,70—23,20 M. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 14,00—15,00—16,00 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,20—14,90—15,30 M., feinster über Notiz bez. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria= 19,00 bis 20,00 bis 22,00 M. — Bohnen behauptet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. — Lupinen in fester Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 8,70 bis 9,20 bis 9,80 Mark, blaue 7,50—8,70—9,40 M. — Wicken gut behauptet per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 M. — Oelsaaten in sehr fester Stimmung. — Schlaglein schwach angeboten. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 20,00—22,00—25,00 M. — Winterraps per 100 Kilo 22,00 bis 25,00—27,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,90 bis 24,30—26,50 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilo schlesische 14,75—15,25 M., fremde 14,25 14,75 M. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schlesische 17,00 bis 17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilo 12,75—13,00 M., per Sept.=Okt. 12,75 bis 13,00 M. — Kleesamen gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,75—36,25 M. — Roggen-Hausbacken 36,75—37,25 M. Roggen=Futtermehl per 100 Kilo 14,00 bis 14.40 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 12 00—12,40 M. — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

O. Z. **Stettin,** 29. Aug. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft zeichnete sich auch in der verflossenen Woche durch einen recht lebhaften Verkehr aus und fanden neben Heringen, namentlich Reis und Kaffee, regere Beachtung.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1500 Ztr., vom Transito=Lager gingen an 700 Ztr. ab. Die Tendenz war in der verflossenen Woche an allen Plätzen ruhiger und schließt Newyork 40 pts. und Havre 2½ Fr. niedriger. An unserem Markte war das Geschäft gleichfalls unbedeutend. Der Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118 bis 121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78—87 Pf. Alles transito.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 22 379½ Tonnen, und stellt sich der Total Import von dort bis heute auf 123 787½ Tonnen, gegen 166 852 Tonnen in 1890, 146 161½ Tonnen in 1889, 87 376¼ Tonnen in 1888, 105 794½ Tonnen in 1887, 126 401 Tonnen in 1886, 165 572 Tonnen in 1885, 152 872 Tonnen in 1884, 132 026 To. in 1883 und 117 104 Tonnen in 1882, bis zur gleichen Zeit. In Schottischen Heringen lag der Markt in dieser Woche in Folge günstigerer Fangberichte und verstärkter Zufuhr etwas ruhiger, der Bedarf ist aber anhaltend gut, und lebhafte Umsätze haben täglich stattgefunden, wenn auch Preise nicht voll behauptet werden konnten. Crownfulls bedangen zuletzt 41—42 M., ungestempelte Vollheringe 38—40 M., Crownmattfulls 32—34 M., Medium Fulls 32—35 M., ungestempelter Matties 26—30 M., Crownihlen und Crownmixed 26—30 M., Tornbellies 22—24 M. unversteuert. — Von Norwegen lauten die Fangnachrichten ferner ungünstig, die schnelle Aufeinanderfolge der Zufuhren indeß, welche letzte Woche wieder etwa 7000 To. betrugen, hat die Stimmung etwas gedrückt und Preise sind durchweg ein wenig niedriger. Es wurde bezahlt für KKK und KK 35 37 M., vereinzelt 38 M., K 27—30 M., MK 17—22 M., M 13—16 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe bedingen 22 bis 24 M., Ihlen 12—14 M. unversteuert. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 19. bis 25. August 5096 Tonnen versandt und beträgt somit der Total=Bahnabzug vom 1. Januar bis 25. August d. J. 105 472 Tonnen, gegen 129 913 To. in 1890, 121 514 To. in 1889, 102 508 To. in 1888, 100 514 To. in 1887, 126 106 To. in 1886 und 83 549 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Briefkasten.

Alter Abonnent. Die Polizei ist vollständig im Recht. Sie müssen erst die Erlaubniß zur Führung eines derartigen Etiketts nachsuchen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfge.** bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben= und stückweise porto= u. zollfrei das Fabrik=Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 15915

Warnung! Bei Kauf des bekannten JLLODIN=Zahn= u. Mundwassers achte man a. d. Schutzmarke Schweizerkreuz mit JLLODIN. Depot: **Hof= u. Rothe Apotheke.**

Deutschen Cognac, echt aus deutschen Weinen destillirt, fabrizirt die **preisgekrönte Erste Deutsche Cognac=Brennerei=Aktien=Gesellschaft, vorm. Gruner & Co. in Siegmar i. S.** Ohne sich der Uebertreibung schuldig zu machen, kann man von dem seitens dieser Firma hergestellten Cognac dreist behaupten, daß er das beste französische Produkt durchaus übertrifft. Da die Fabrikation des deutschen Cognacs hier auf warmem Destillationswege geschieht, und zwar aus nur besten deutschen Rheinweinen, so bleibt das Produkt frei von jeder künstlichen Essenz, folglich auch frei von dem widerlichen Trestergeschmack, der sonst bei den deutschen Konkurrenzprodukten vorzuherrschen pflegt.

Wir sprechen diesem Fabrikat das Wort und machen Konsumenten besonders auf dieses deutsche Erzeugniß aufmerksam.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm.

Offertbriefe auf alle Art Annoncen, wie An= und Verkäufe, Stellen=Gesuche und =Angebote ꝛc. werden stets unter strengster Diskretion und ohne Kosten von der Zentral=Annoncen=Expedition **G. L. Daube & Co.** in Posen, Friedrichstraße 31, entgegengenommen und den Inserenten auf dem schnellsten Wege zugestellt. Kataloge gratis und franko. Sorgfältige Auskunft über die geeignetsten Zeitungen. 2310

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Die Sparkassenbücher der Sparkasse des Kreises Wongrowitz:

a) Nr. 1145 über 209,91 Mark ausgefertigt für die Pfarrkirche in Gorzyce.
b) Nr. 2376 über 78,14 Mark, ausgefertigt für den Pfarrbaufonds zu Gorzyce

sind angeblich durch Diebstahl verloren gegangen und sollen auf Antrag des Administratorischen General=Konsistoriums zu Gnesen zum Zwecke der neuen Ausfertigung amortisirt werden.

Es werden deshalb die Inhaber der gedachten Sparkassenbücher aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine 11821

den 29. Februar 1892,
Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 18, ihre Rechte anzumelden und die Bücher vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Wongrowitz, den 9. Aug. 1891.

Königliches Amtsgericht.
gez. **Dr. Lindau.**

Bekanntmachung.

Im Firmenregister des unterzeichneten königlichen Amtsgerichts ist die unter Nr. 324 eingetragene Firma 11819

W. Durski

(Inhaber der Kaufmann Walentin Durski zu Ostrowo) zufolge Verfügung vom 27. August 1891 gelöscht worden.

(Akten über die Führung des Handels= und Genossenschafts=Registers II Gen. II. Bd. XI. S. 173.)

Ostrowo, den 27. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute folgende Eintragung bewirkt worden:

1. Nr. 265.
2. Bezeichnung des Firmen=Inhabers: 11822

Kaufmann
Joseph Kandler zu Grätz.

3. Ort der Niederlassung: Grätz.
4. Bezeichnung der Firma: J. Kandler.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. August 1891.

Graetz, den 24. Aug. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 177, woselbst die Firma **T. Rucinski** mit dem Ort der Niederlassung Juncewo eingetragen steht, in Spalte 6 folgendes eingetragen worden:

Nebenstehende Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. August 1891 am 28. August 1891. 11820

Wongrowitz, den 28. Aug. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der am 1. Sept. d. J., Vormittags 11 Uhr, in Gola anstehende Verkaufstermin wird hiermit aufgehoben. 11830

Schulz,
Gerichtsvollzieher in Schrimm.

Verkäufe * Verpachtungen

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 8695

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein Grundstück
in Jersitz 11770
preiswerth zu verkaufen. Näh. ertheilt daselbst zwischen 9—12 Uhr **Lebrecht** in Jersitz Nr. 141.

Geschäftsverkauf.

Ein in **Inowrazlaw** seit acht Jahr. bestehendes **Destillations= und Kolonialwaarengeschäft,** welches einen jährl. Detailumsatz von ca. 40 000 Mark macht, ist anderer Unternehmungen halber sofort **zu verkaufen.** Zur Uebernahme gehören 4000 M.

Gefl. Off. **J. G. 200** postlagernd **Inowrazlaw.** 11843

Saatroggen,
Orig. Pirnaer, Span., Champagner ꝛc. offerirt 11895
M. Werner,
Friedrichstr. 27.

Limburger, Schweizer, Tilsiter Käse, Sardellen, Oelsardinen, ff. Matjes=Heringe, Capern, Citronen, neue saure Gurken, sowie sämmtliche
Colonialwaaren, Mehl und Vorkost=Artikel
empfiehlt billigst
Alfons Freundlich,
Breitestr. 7. 11882
Täglich frisch gebr. **Kaffee.**

Mieths-Gesuche.

Grüner Platz 3
pr. Oktober 1 Etage mit 4 Zimmer und Nebengelaß für 930 M. zu vermiethen. 11859

Kanonenplatz 5, 1. Etage.
Versetzungshalber ist die 1. Etg. 6 Z., Saal mit Balk., Badez. ꝛc. p. sof. oder 1. Okt. zu verm. Zu besicht. täglich v. 4—5 Uhr. Näh. bei C. Hirschbruch, Markt 85.

Ein Laden,
am Markt, ist per 1. Oktbr. zu verm. Näheres bei J. Wronker, Markt 45. 11897

---

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktbr. zu verm. H. Lessler, Markt 55.

Grünestr. 2 eine schöne Part.=Wohnung v. 4 Zimm. m. Zubeh. u. 2 Zimmer mit apart. Eing.

Möblirt. Zimmer und **gute** Pension in einem soliden Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe werden **sub M. B. 14** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 11886

Sapiehaplatz 2, II Tr. l., ist per 1. Septbr. ein freundlich möbl. Z. vorn heraus zu verm. 11868

St. Martinstr. Nr. 55 und 26 sind im Part. u. in der 1. Etage **Wohnungen** von 3—4—5 u. 8 Zimm. mit od. ohne Stallung z. v. Näh. bei Dr. v. Gąsiorowski.

Bäckerstr. 10 ist sofort ein möbl. Z. part. billig zu verm. 11846

---

1 schön möbl. Zimmer, prachtvolle Aussicht, sep. Eingang zu verm. Bergstr. 4, I. 11848

Möbl. Zimm. sof. mit Kost zu v. Gr. Gerberstr. 8, II. r. 11851

Ritterstr. 37, 2 Stuben, Küche, Entree, Speisek. und Nebengel. per 1. Okt. zu verm. 11855

---

2 große gut möbl. Zimmer per 1. Oktober, St. Martin 67, I. Etage. 11898

Langestraße 11,
per Oktober 5 und 2 Zimmer und Küche zu verm. 11885

St. Adalbert 6, II Tr., ist ein möbl. Zimm. zu verm. 11887

Ein möbl. Zimm. sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 3, 2 Tr. 11876

Paulikirchstr. 8, II. St., 5 Z. u. viel Zubeh., per 1. Okt. z. v. 11881

Große Kellerräume
vor dem Berlinerthore 5.,
Pferdestall
St. Martin 53 zu verm. 11890

Stellen-Angebote.

Die hiesige Kantor=, Balkaure= und Schächterstelle ist sofort zu besetzen. Das jährliche Gehalt beträgt 900 M., sowie ca. 100 M. Nebeneinkommen und freie Wohnung im Gemeindehause. Auch wird ein Hilfsvorbeter zu den bevorstehenden hohen Festtagen von uns gewünscht. 11900

Qualifizirte Bewerber wollen sich allerschleunigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Bomst, 30. August 1891.

Der Korporations=Vorstand.
Löbel Berwin.

Ein tüchtiger, bei der besseren Händlerkundschaft gut eingeführter 11836
Agent
findet gut lohnende Vertretung für eine speziell in mittleren Preislagen leistungsfähige, größeren Cigarrenfabrik.

Offerten mit Referenzen erbeten unter **A. V. 609** Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden.

Von einer **Hamburger Cigarrenfabrik** ersten Ranges wird für deren ohne Konkurrenz dastehende Offerten ein bei der Händlerkundschaft in Stadt und Provinz best eingeführter 11834
Vertreter gesucht.
Offerten sub **H. M. 1900** an **Rudolf Mosse, Hamburg** erb.

Wünsche für mein neu eingerichtetes ff Restaurant
polnische Mädchen
zu engagiren; dieselben müssen von schöner Figur, jung, hübsch und von tadellosem Ruf sein. Kleidung: polnische Nationaltracht, welche zur Hälfte vergütet wird. Auch bin ich nicht abgeneigt, die Reise zu vergüten. Photographie erbeten. 11852
Oscar Maxilewicz,
Restaur., Breslau, Breitestr. 16/17.

Einen polnisch sprechenden
Lehrling
sucht 11862
J. Schleyer,
Droguen=Handlung,
Breitestr. 13.

Für mein Kolonialwaaren=Engros=Geschäft suche per sofort
1 Lehrling. 11870
Max Krayn.

Einen tücht. jungen Mann
der poln. Sprache mächtig, per sofort od. Oktober sucht die Kolonialwaarenhandl **Simon Gottschalk.**

Herren Landwirthe, Offiziere u. s. w.
welche für eine **gute Hagelversicherungs=Gesellschaft** (es wird je nach Wunsch gegen Aktien oder Gegenseitigkeitsprämie versichert) als Inspektoren, General=, Haupt= u. Spezialagenten zu wirken geneigt sind, belieben ihre Offerten **sub M. 3288** an die **Annonc.-Exped.** von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** einzur. Die Thätigkeit ist der doppelten Prämienart und der loyalen Bedingungen wegen **sehr lohnend.** 11837

Ein tüchtiger Verkäufer und ein Lehrling
können sich zum Engagement per Oktober melden bei
S. Neugedachter,
Markt 84. 11861

Für meine Lederhandlung suche per sofort einen 11828
Lehrling.
Sally Liebermann,
Tremessen.

In meinem Manufakturwaaren=Geschäft engros & detail wird die
Commisstelle
zum 1. Oktober cr. frei. Reflektanten mosaischer Konfession, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich melden. 11863
Wolff Gembicki
in Strelno.

Ein anständiges Mädchen
zu 2 Kindern von 4 u. 7 J. wird sof. gesucht Breitestr. 11, I. l.

Für mein Delikatessen= und Kolonialwaaren=Geschäft suche z. 1. Oktober einen gewandten, gut empfohlenen 11831
Commis.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniß=Abschriften (ohne Retourmarke) erbeten.
Benno Klee, Rawitsch.

Fürs Buffet
eines hiesigen größeren Restaurants wird per 1. Oktober **ein tüchtiges, anständiges, junges Mädchen** gesucht. Off. nebst Zeugnißabschriften a. d. Exped. d. Ztg. unter **H. L. 500** erbeten.

Tüchtige Verkäuferin
für **Manufaktur= und Kurzwaarengeschäft** nach außerhalb, findet per sofort oder 1. Okt. cr. angenehme Stellung mit Familien=Anschluß. 11877
Näh. erth. **Chaim & Lachmann.**

Zwei Lehrlinge
für Komptoir und Lager gesucht.
E. Rosenthal, Posen.

Ein tücht. Expedient (Christ)
gelernter **Destillateur,** findet sofort oder p. 1. Okt. d. J. bei freier Station und gutem Gehalt dauernde Stellung. Off. nebst Zeugnissen unter **L. M. 100** Exp. d. Bl. niederzulegen. 11892

Für mein Mehl=, Vorkost= u. Materialwaaren=Geschäft suche per 1. Okt. d. J. einen 11832
tüchtigen Expedienten,
der deutschen u. polnischen Sprache mächtig.
F. Gesell,
Gnesen.

Reisender
gesucht. Chocoladen=Fabrik.
Richard Selbmann,
Dresden. 4736

Für mein Kurz= und Weißwaarengeschäft suche ich 11609
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt bei freier Station.
Lesser Cohn, Thorn.

Stellen-Gesuche.

Ein j. Mann, der vor kurzem Lehrzeit beendet hat sucht Stell. als
Expedient oder Lagerist.
Gefl. Off. u. **J. K. 70** postl. Posen.

Suche Stelle als Wirthschaft. od. ähnliche Branche. Bin 38 J. alt, verstehe auch Moorkultur u. Gräben g. Z. Off. erb. **A. B. 899** Exp. d. Z. 11899

Ein tüchtiger, fleißiger junger Mann, der die Prov. Posen mit bestem Erfolg bereits bereist hat, mit Komptoirarbeiten vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Oktbr. cr. in einer größeren Zigarren=Fabrik dauernde Stellung. Gefl. Off. unter **W. J. 901** an die Exped. der Pos. Ztg. 11901

I. Bei der am 1. und 2. Juli d. J. stattgefundenen Ausloosung der Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind gezogen worden: 9198

1853 Stück Stamm-Aktien über je 100 Thlr. (300 M.)
— abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V. —

5	62	83	90	144	177	283	284	309
345	346	354	357	465	489	522	535	585
591	604	619	624	663	694	737	772	811
833	837	848	865	873	885	898	911	948
1021	1073	1079	1122	1146	1170	1185	1209	1367
1418	1522	1524	1535	1557	1561	1617	1661	1679
1687	1705	1763	1765	1766	1806	1823	1845	1857
1859	1883	1997	2009	2014	2022	2054	2058	2082
2102	2110	2128	2152	2163	2171	2191	2261	2302
2362	2367	2375	2376	2380	2400	2407	2413	2424
2428	2446	2488	2493	2505	2519	2561	2578	2588
2591	2612	2617	2628	2681	2694	2701	2727	2789
2806	2810	2813	2834	2838	2853	2869	2927	2943
2962	3006	3048	3090	3094	3103	3117	3138	3157
3178	3192	3204	3254	3282	3313	3331	3332	3476
3488	3555	3562	3565	3586	3615	3618	3625	3636
3665	3681	3844	3880	3883	3902	3909	3937	3941
3966	3982	3992	3999	4036	4059	4063	4068	4102
4131	4137	4158	4324	4339	4353	4454	4464	4495
4504	4518	4540	4542	4548	4559	4584	4608	4626
4647	4654	4657	4670	4682	4683	4749	4762	4767
4788	4797	4834	4855	4857	4861	4997	5023	5038
5185	5216	5240	5274	5300	5303	5314	5327	5330
5350	5355	5363	5392	5397	5464	5548	5550	5562
5564	5587	5635	5683	5699	5794	5811	5826	5864
6009	6016	6031	6070	6094	6110	6119	6147	6191
6238	6270	6287	6322	6326	6340	6348	6439	6445
6447	6497	6521	6606	6617	6623	6629	6646	6658
6685	6692	6713	6737	6787	6801	6814	6846	6879
6958	6976	6984	6989	7014	7150	7161	7196	7251
7267	7271	7279	7306	7331	7335	7366	7387	7393
7404	7411	7439	7440	7453	7474	7506	7612	7639
7670	7718	7725	7736	7747	7759	7769	7778	7790
7791	7805	7807	7882	7897	7911	7950	7963	7995
8041	8053	8060	8066	8101	8104	8106	8159	8172
8204	8283	8313	8348	8363	8428	8433	8442	8482
8490	8590	8598	8616	8617	8692	8738	8741	8751
8844	8862	8900	8902	9077	9079	9082	9121	9131
9145	9159	9267	9311	9345	9348	9504	9516	9537
9690	9711	9732	9744	9745	9747	9767	9832	9856
9879	9882	9890	9950	9956	9974	9975	9986	10027
10051	10090	10135	10223	10250	10273	10290	10325	10378
10386	10430	10432	10433	10480	10508	10645	10694	10723
10768	10795	10843	10851	10862	10880	10881	10927	10951
10955	10960	10965	10996	11000	11021	11043	11125	11139
11164	11182	11227	11233	11240	11265	11269	11301	11332
11353	11376	11401	11425	11467	11520	11556	11585	11601
11607	11681	11704	11718	11746	11758	11817	11840	11894
11904	11905	11939	11945	11954	11965	11971	12022	12033
12099	12106	12119	12151	12164	12216	12236	12303	12318
12325	12373	12388	12394	12417	12434	12435	12438	12463
12471	12634	12652	12660	12672	12704	12715	12742	12743
12760	12761	12766	12772	12790	12818	12888	12971	12978
12996	13030	13041	13069	13156	13193	13194	13205	13275
13317	13367	13389	13391	13434	13450	13452	13481	13485
13577	13578	13583	13603	13654	13680	13702	13772	13797
13820	13826	13827	13880	13900	13911	13923	13936	13951
13992	13997	14011	14131	14132	14139	14226	14251	14255
14349	14394	14402	14410	14461	14463	14480	14516	14517
14520	14523	14557	14584	14620	14657	14675	14689	14729
14750	14773	14779	14789	14812	14851	14922	14924	14935
14956	15034	15096	15115	15137	15143	15155	15174	15200
15223	15243	15389	15439	15450	15451	15468	15505	15512
15526	15531	15537	15559	15571	15614	15625	15654	15661
15675	15678	15684	15706	15708	15727	15730	15742	15751
15766	15770	15779	15895	15911	15912	15946	15949	15977
15978	15983	16108	16160	16162	16164	16175	16184	16200
16235	16242	16245	16274	16298	16307	16357	16376	16385
16388	16410	16418	16443	16512	16517	16680	16737	16774
16775	16781	16841	16887	16968	17042	17112	17150	17152
17197	17238	17242	17244	17271	17285	17290	17300	17312
17324	17384	17513	17546	17630	17636	17683	17689	17720
17742	17744	17831	17848	17876	17894	17926	18005	18013
18028	18061	18080	18108	18128	18133	18139	18145	18150
18169	18173	18203	18209	18229	18262	18265	18332	18368
18370	18401	18415	18418	18426	18437	18446	18453	18465
18515	18534	18549	18613	18632	18643	18668	18709	18732
18750	18779	18810	18820	18831	18841	18845	18877	18889
18912	18938	18953	18975	19019	19022	19046	19067	19119
19159	19178	19192	19198	19325	19415	19416	19442	19444
19451	19487	19503	19505	19544	19551	19600	19605	19606
19621	19628	19722	19745	19801	19815	19817	19833	19850
19923	19940	19957	19985	20008	20027	20041	20045	20101
20107	20108	20133	20139	20153	20154	20184	20185	20231
20232	20281	20286	20317	20329	20339	20359	20362	20402
20409	20424	20431	20432	20553	20560	20601	20611	20636
20669	20702	20709	20730	20766	20776	20817	20827	20892
20897	20935	20951	20998	21003	21049	21083	21095	21099
21102	21116	21126	21149	21181	21182	21214	21220	21225
21230	21279	21295	21321	21496	21523	21532	21564	21655
21682	21690	21691	21736	21746	21768	21848	21869	21883
21891	21919	21988	21992	21996	22020	22022	22027	22060
22077	22080	22101	22105	22111	22119	22125	22127	22130
22153	22158	22164	22175	22212	22257	22346	22378	22487
22491	22495	22498	22508	22521	22525	22529	22536	22586
22589	22603	22612	22644	22709	22735	22749	22791	22803
22805	22811	22832	22850	22857	22878	22908	22958	22968
22969	22971	22981	22986	22999	23014	23052	23056	23067
23109	23149	23258	23259	23310	23327	23346	23361	23384
23400	23432	23454	23473	23497	23526	23561	23606	23623
23674	23683	23700	23716	23737	23753	23776	23781	23800
23802	23847	23870	23879	23891	23900	23935	23959	23981
23990	24019	24039	24066	24072	24115	24129	24137	24140
24161	24237	24251	24339	24354	24426	24427	24438	24442
24452	24453	24477	24482	24502	24503	24505	24508	24514
24520	24521	24531	24541	24545	24571	24594	24605	24611
24618	24630	24663	24667	24690	24774	24786	24797	24876
24926	24927	24956	24966	25076	25095	25131	25173	25185
25384	25409	25475	25490	25500	25512	25516	25537	25554
25558	25677	25681	25693	25697	25698	25730	25734	25758
258 2	25812	25925	25944	25948	25951	26066	26078	26091
26109	26179	26192	26195	26377	26422	26427	26460	26533
26584	26626	26653	26683	26727	26839	26856	26876	26880
26903	26930	26948	27005	27015	27034	27035	27039	27042
27058	27080	27155	27156	27167	27264	27308	27322	27347
27380	27385	27394	27397	27399	27406	27410	27430	27448
27463	27533	27579	27592	27601	27613	27640	27673	27689
27744	27778	27782	27804	27854	27857	27859	27873	27893
27905	27910	27928	27948	27970	27991	27997	27999	28025
28038	28046	28122	28168	28229	28246	28277	28278	28295
28310	28326	28332	28345	28375	28377	28427	28454	28645
28653	28660	28681	28708	28736	28769	28792	28867	28884
28919	28944	29014	29044	29057	29074	29096	29121	29127
29130	29136	29192	29246	29283	29285	29293	29307	29321
29329	29336	29340	29344	29448	29458	29459	29518	29537
29552	29581	29604	29642	29652	29673	29683	29737	29794
29809	29822	29829	29840	29849	29861	29885	29886	29895
29909	29922	30044	30062	30079	30102	30109	30162	30221
30233	30246	30262	30300	30303	30400	30425	30459	30497
30507	30572	30583	30585	30643	30644	30657	30716	30727
30735	30736	30781	30788	30910	30913	30959	31008	31014
31109	31311	31312	31316	31327	31336	31369	31374	31385
31400	31413	31418	31504	31525	31557	31626	31646	31655
31678	31711	31761	31772	31800	31830	31852	31887	31909
31947	31951	31953	31957	31960	31992	32009	32030	32034
32041	32093	32167	32174	32185	32198	32221	32249	32258
32324	32346	32352	32404	32425	32430	32558	32560	32606
32643	32649	32681	32699	32701	32702	32711	32767	32781
32814	32832	32861	32869	32873	32880	32907	32921	32947
32951	32958	32961	33053	33124	33130	33147	33248	33314
33327	33338	33345	33433	33437	33462	33507	33529	33553
33557	33596	33642	33649	33740	33757	33823	33852	33862
33867	33876	33903	33905	33907	33911	33977	34000	34009
34034	34062	34093	34140	34142	34157	34160	34192	34215
34268	34282	34285	34311	34313	34320	34336	34384	34395
34416	34419	34448	34455	34474	34479	34532	34548	34552
34553	34559	34586	34588	34591	34629	34631	34638	34647
34680	34700	34701	34741	34745	34756	34769	34815	34816
34845	34873	34885	34896	34897	34923	34982	34985	34997
35004	35032	35040	35045	35086	35088	35090	35120	35163
35190	35195	35241	35253	35254	35255	35331	35332	35352
35376	35386	35396	35401	35460	35469	35492	35506	35563
35564	35582	35617	35626	35634	35637	35746	35749	35752
35785	35786	35841	35862	35882	35884	35899	35924	35928
35940	35957	35961	35973	35985	36023	36058	36075	36077
36089	36157	36336	36340	36366	36368	36378	36402	36405
36467	36528	36529	36543	36564	36580	36602	36607	36621
36628	36651	36693	36704	36705	36744	36765	36768	36769
36770	36836	36904	36924	36935	36943	36962	37048	37053
37092	37095	37126	37149	37195	37208	37212	37217	37346
37357	37382	37385	37405	37426	37440	37486	37491	37539
37551	37581	37620	37712	37718	37726	37750	37779	37807
37821	37957	37978	38041	38096	38139	38216	38225	38233
38234	38256	38278	38469	38472	38474	38501	38538	38725
38766	38792	38820	38849	38858	38863	38876	38949	38965
39037	39064	39128	39147	39184	39236	39250	39254	39280
39349	39384	39433	39453	39486	39490	39522	39607	39608
39641	39643	39644	39666	39668	39690	39871	39880	39887
39897	39918	39970	40047	40078	40100	40106	40130	40131
40184	40194	40205	40210	40230	40242	40257	40270	40301
40308	40360	40419	40453	40457	40462	40472	40481	40490
40496	40500	40542	40555	40565	40598	40601	40609	40616
40839	40874	40957	40963	40984	41063	41108	41122	41124
41126	41156	41172	41213	41217	41224	41572	41577	41631
41634	41649	41656	41688	41721	41738	41754	41773	41782
41784	41813	41836	41853	41854	41931	41958	42044	42055
42058	42094	42122	42147	42347	42348	42368	42390	42393
42416	42449	42488	42494	42506	42536	42540	42542	42547
42563	42571	42611	42622	42691	42709	42715	42718	42748
42775	42806	42825	42832	42846	42853	42910	42940	42985
43006	43020	43040	43066	43114	43135	43170	43188	43222
43245	43281	43317	43334	43349	43352	43379	43384	43677
43693	43695	43712	43731	43732	43749	43814	44075	44116
44124	44149	44294	44329	44347	44366	44408	44461	44471
44479	44622	44635	44688	44699	44703	44705	44715	44726
44826	44902	44935	44942	44999	45000	45003	45034	45035
45065	45091	45118	45154	45211	45238	45255	45257	45258
45278	45369	45398	45452	45454	45489	45529	45572	45601
45618	45641	45691	45710	45731	45747	45774	45793	45795
45936	45957	45992	46017	46023	46096	46109	46135	46159
46299	46302	46308	46326	46334	46360	46496	46512	46532
46566	46759	46775	46788	46949	46980	46990	47007	47024
47034	47038	47120	47129	47134	47147	47204	47268	47286
47372	47393	47429	47434	47451	47454	47458	47472	47511
47514	47520	47526	47527	47550	47627	47637	47668	47684
47695	47702	47703	47747	47762	47783	47824	47851	47989
47991	47996	48006	48007	48111	48129	48157	48158	48196
48219	48221	48240	48260	48290	48306	48322	48326	48357
48385	48388	48419	48422	48474	48507	48526	48530	48534
48539	48546	48662	48732	48784	48802	48806	48808	48841
48851	48863	48886	48891	48913	48928	48933	48954	48963
48964	48967	48971	48987	49060	49074	49092	49101	49109
49113	49164	49169	49171	49194	49203	49204	49255	49261
49263	49296	49324	49335	49366	49377	49413	49429	49436
49474	49527	49543	49565	49571	49583	49593	49617	49667
49675	49728	49789	49887	49904	49993	50016	50020.	

Anmerkung: Die Aktien Nr. 50016 und 50020 sind an Stelle der gerichtlich für kraftlos erklärten Aktien Nr 40007 und 8354 ausgefertigt worden.

Die Inhaber dieser Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge (300 M. für jede Aktie) gegen Einlieferung der Aktien mit Talon

vom 21. Dezember 1891 ab:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln (rechtsrhein.) und Altona

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der obenangeführten gelooften Aktien scheiden statutmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen ihre Rechte durch die Ausloosung von dem genannten Zeitpunkte ab auf den Staat über.

II. Von den im Jahre 1890 und **früher ausgelooften Stamm-Aktien** der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern **bisher nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus der Verloosung von **1887** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 3 bis 10)

Nr. 361 934 2577 3579 9164 11412 12762 17067 18824 20744 23388 25824 26580 32773 35196 42805 43604 47476 48186.

Aus der Verloosung von **1888** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 5 bis 10)

Nr. 1120 4886 8572 8686 10111 10405 10516 10517 12146 13679 13788 14897 32206 35016 37559 40225 40314 41844 44921 48085 48484 49797.

Aus der Verloosung von **1889** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 7 bis 10)

Nr. 2539 2908 6523 6524 6641 6908 6931 8087 9120 9552 12092 13064 13281 19610 26106 27314 28094 30293 32555 34085 36406 39352 41567 42968 43152 46835 46931 48376 48915.

Aus der Verloosung von **1890** (abzuliefern mit Talon und Zinsscheinen Reihe V. Nr. 9 und 10)

Nr. 42 426 1599 2088 2514 2760 3104 3197 3678 4481 5119 5718 6499 6567 7750 8013 9355 9503 12736 13467 15216 15448 15757 16465 16966 17314 18404 20580 23714 28186 28858 29970 34351 ***34404** 35142 35170 35659 35660 36927 37084 37172 38844 39194 39856 40098 40255 40942 42195 42493 42975 43077 43751 45122 45380 45782 45973 47538 48629 49124 ***49801.**

*) Duplikat-Ausfertigungen.

Die Inhaber der unter Abschnitt II bezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke wiederholt aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 8. Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

4685

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652 401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — **im Soolbad Inowrazlaw.** — Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. [illegible]

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 2945
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Doerings Seife

(mit der Eule)

eine in Qualität unübertroffene, äusserst geläuterte **neutrale Toilette-Seife** ohne Laugenüberschuss oder scharfe Ingredienzien.

Erhöht und erhält die Schönheit der Haut, verfeinert den Teint,

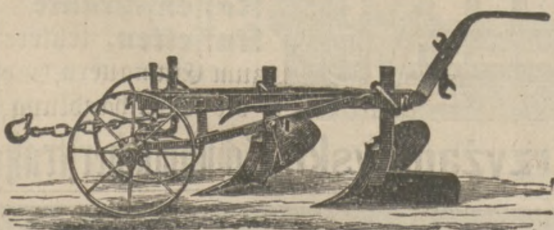
beseitigt alle Hautunreinigkeiten und wirkt in allen Fällen **belebend und anregend auf die Function der Haut.**
Entgegen fast allen anderen Toilette-Seifen **absolute Unschädlichkeit** auch bei
tagtäglichem Gebrauche,
kein vorzeitiges Altern, keine gesprungene Haut oder geröthete Hände. 10715

Unentbehrlich für die Damen-Toilette.

Ihrer Milde wegen zum Waschen der **Säuglinge und Kinder** ferner auch Personen mit **äusserst empfindlicher Haut ärztlich empfohlen.**
Doerings Seife mit der Eule ohne Concurrenz, ist bei billigstem Preise nur **40 Pfg.** pro Stück

die beste Seife der Welt.

Zu haben in Posen bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7/8. — F. G. Fraas Nachfolger, Breitestr. 14. — H. Hummel. — Jasiński & Ołyński, St. Martinstr. 62. — Otto Muthschall, Friedrichstr. 31. — S. Otocki & Co., Berlinerstr. 2. — J. Schleyer, Breitestrasse 13. — J. Schmalz, Friedrichstrasse 25. — Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.
Engros-Verkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.



Zweischaar-Pflug,

Patent Schwartz,

mit patentirter Stell- und Aushebevorrichtung, ganz in Stahl, neuester Konstruktion, als **Tief-, Saat-** und **Schälpflug.** 8929
Beim **Probepflügen** in **Pudewitz** und **Wreschen** gegen alle anderen Systeme sich ausgezeichnet als **bester, einfachster u. billigster Pflug,** empfehlen zu Fabrikpreisen
als Alleinvertreter für Posen

Gebrüder Lesser in Posen.

7192

Kemmerich's

Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

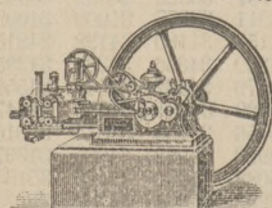
Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich. — **cond. Bouillon** für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, **General-Vertreter** der Compagnie Kemmerich für **Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.**

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. — DRESDEN. — Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.



300 Arbeiter.

Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
" Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
" München, Reichenbachstr. 5.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Jahresproduction 600 Motoren.

Patente in allen Cultur-Staaten. 1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

C. D. Wunderlich's 11823
Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

C. Brandauer & Co.
Neue Serie Federn in
abgestuften Härtegraden.



Jeder der vier Härtegrade lässt sich an den aufgeprägten Buchstaben leicht erkennen.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu bez. durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei **S. Löwenhain,** 171 Friedrichstr., **Berlin W.**

H. Wilczynski, Posen,
Markt 55,
Spezialgeschäft für Kücheneinrichtungen, empfiehlt 13240 sein **reichhaltiges Lager** nur **bester** Waaren b. **zivilen Preisen.**

13740 **Lorraine Champagne.**
Deutscher Sect (ein getr. Marke) vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Das beste Bier

ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere Kohlensäure-Bierapparate verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt u. nicht schaal wird. Mehrere 1000 Kohlensäure-Bierapparate im Betriebe. Der Ausschank ist billiger als mit Luftdruck. Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion u. große Kohlensäure-Ersparniß aus. 10994
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustr. Preiscour. franco, gratis.
Vertr. Rich. Fischer, Posen, Copernicusstr. 12b

G. & O. Lüders, Hamburg, empfehlen **hülsenfreies**

Reisfuttermehl,

24–28 Prozent Fett u. Protein u. 50–60 Prozent stickstofffreie Nährstoffe enthaltend mindestens 24 Prozent Fett u. Protein **garantirt,** als billigstes, nahrhaftestes u. gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine. 11540
Jeder Sack ist mit Plombe **„G. & O. Lüders, Hamburg"** verschlossen.
Verkaufsstelle in **Thorn** bei **M. Rosenfeld,** Baderstr. 70.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,40** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 10072
rohen Caffee
von **1,20–1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Einzigste Photograf.
Originalaufnahme
des heiligen Rockes
ausgestellt im Dom zu Trier mit Genehmigung des hohen Domkapitels; in verschiedenen Größen, lohnender Artikel für Kunsthandlungen und Wiederverkäufer. 11753
Photographisches Atelier
A. Schaar, Trier.

Sämmtliche Maschinen für 11536
Dampfschneidewerk, Locomobilen, Vollgatter
billig zu verkaufen. Adressen von Reflektanten Expedition dieser Zeitung erbeten sub Chiffre **L. Z. 536.**

Gummi-Artikel,
sämmtliche **Paris.** (Neuheit.) **Ausf. illustrir. Preisliste** in verschl. Couvert gegen 20 Pf.
E. P. Oschmann, Magdeburg.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. 11479
E. Kröning, Magdeburg.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Hautkrankheiten, 8253
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret)
Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Mieths-Gesuche.

Gr. Gerberstr. 53 Wohnungen zu 4 Zimmern m. Zub. hochpart., I. u. II. Et. vom 1. Okt. billig zu verm. 11659

3 gr. **Zim., Küche, Korrid., Keller u. Bodenkam.** Büttelstr. 15, 1 Tr. v. 1. Okt z. v. 11671

Sandstr. 8, Hof, part., 3 Stuben, Küche verzugshalber billig per Okt. zu verm. 11701

2 fein möbl. Zimmer
Langestr. 9, II. links zu verm.

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör sind vom 1. Okt. zu verm. Halbdorfstraße Nr. 21.

Wohnung von 6 Stuben, mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

Stellen-Angebote.

Zum 1. Oktober d. J. soll die Stelle der zweiten Lehrerin an der hiesigen höheren Töchterschule mit einer für höhere Mädchenschulen geprüften Lehrerin endgültig besetzt werden. Berücksichtigt werden nur solche Bewerberinnen, welche sich im Auslande aufgehalten haben und das Englische, wie das Französische konversationsmäßig beherrschen. Gehalt 1200 M. u. 100 M. widerruflicher Staatszuschuß. Meldefrist 15. September d. J. 10728
Krotoschin, den 8. August 1891.
Der Magistrat.

Gut empfohlene 5381
Erzieherinnen,
geprüfte Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, finden in den besten Familien vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reisner's** Erstes Wiener Gouvernanten-Institut (gegr. 1860), jetzt: Wien I., Stefansplatz 11.

6455 **Umsonst**
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein tüchtiger 11746
Kupferschmied
kann sofort eintreten.
Aktien-Gesellschaft
H. Paucksch,
Landsberg a. W.

Maschinenschlosser
finden beim Dampfpflug u. später in der Werkstatt dauernde Beschäftigung. 11756
Römling & Kanzenbach,
Posen.

10–12 ordentliche, verheirathete 11750
Cigarren-Arbeiter,
nicht Vereinsmitglieder, finden in einer neu gegründeten Fabrik
dauernde lohnende Beschäftigung.
Reisegeld wird vergütet. Adressen unter **J. E. 7674** an die Expedition der Posener Zeitung.

Für meinen Flaschenbierwagen suche ich zum baldigen Antritt einen nüchternen 11814
Kutscher.
J. Morzinek,
Gr. Gerberstr. 19.

Distriktsamt II. in Schubin sucht in nächster Zeit einen
erfahrenen Gehilfen.
Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. kurzen Lebenslauf bitte einzusenden. 11686
v. Haugwitz.

Zum 1. Okt. d. J. suche einen
Wirthschaftsbeamten.
Krzyzownik p. Posen. 11737
E. Kretschmer.

Maurer u. Arbeiter
finden bei hohem **Accordlohn** dauernde Beschäftigung an den Kasernenbauten in Gnesen.
G. Plehwe,
Maurermeister. 11736

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft en gros u. en détail suche per 1. Oktober
einen Lehrling.
H. Friedmann,
11684 **Tremessen.**

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Konfektions-Geschäft** suche ich per 1. Oktober einen **selbständigen, der polnischen Sprache mächtigen** 11683
Verkäufer und Decorateur.
Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei
H. Königsberger,
Kattowitz, Oberschl.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.** u. **Königsberg i. Pr.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Ostra-Allee 35.

Reisende, die die **Dominien** besuchen, werden gebeten, ihre Adresse sub L. M. 890 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 9890

Stellen-Gesuche.

Ein verh. Kutscher,
kath., seit 20 Jahren bei großer Herrschaft thätig, guter Zureiter, s. gest. auf gute Zeugn. Stellg. p. 1. Okt. Off. erb. u. Gefr. **Adam,** Kosten, postl. 11689

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen